**Blinden- und Sehbehindertenverein**

**Westfalen e. V. (BSVW)**

Wirkungsbericht 2018

Nach dem Social Reporting Standard



Inhaltsverzeichnis

[1. Einleitung 4](#_Toc12872446)

[1.1. Vision und Ansatz 4](#_Toc12872447)

[1.2. Gegenstand des Berichts 4](#_Toc12872448)

[2. Unser Angebot 5](#_Toc12872449)

[2.1. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz 5](#_Toc12872450)

[2.1.1. Ausmaß des Problems 5](#_Toc12872451)

[2.1.2. Ursachen und Folgen des Problems 8](#_Toc12872452)

[2.2. Bisherige Lösungsansätze 8](#_Toc12872453)

[2.3. Unser Lösungsansatz 9](#_Toc12872454)

[2.3.1. Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen 9](#_Toc12872455)

[2.3.2. Intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen 11](#_Toc12872456)

[2.3.3. Darstellung der Wirkungslogik 12](#_Toc12872457)

[3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum 16](#_Toc12872458)

[3.1. Eingesetzte Ressourcen (Input) 16](#_Toc12872459)

[3.2. Erbrachte Leistungen (Output) 17](#_Toc12872460)

[3.2.1. Vorstand 17](#_Toc12872461)

[3.2.2. Bezirksgruppen 17](#_Toc12872462)

[3.2.3. Fachgruppen 22](#_Toc12872463)

[3.2.4. Beauftragte 28](#_Toc12872464)

[3.2.5. Beratung (Blickpunkt Auge) 31](#_Toc12872465)

[3.2.6. Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung 32](#_Toc12872466)

[3.2.7. Rechtsberatung 32](#_Toc12872467)

[3.2.8. Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede 32](#_Toc12872468)

[3.3. Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) 33](#_Toc12872469)

[3.4. Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum 35](#_Toc12872470)

[3.5. Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung 37](#_Toc12872471)

[3.6. Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge 37](#_Toc12872472)

[4. Planung und Ausblick 39](#_Toc12872473)

[4.1. Planung und Ziele 39](#_Toc12872474)

[4.2. Einflussfaktoren: Chancen und Risiken 40](#_Toc12872475)

[5. Organisationsstruktur und Team 40](#_Toc12872476)

[5.1. Organisationsstruktur 40](#_Toc12872477)

[5.2. Vorstellung der handelnden Personen 41](#_Toc12872478)

[5.3. Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke 45](#_Toc12872479)

[6. Organisationsprofil 46](#_Toc12872480)

[6.1. Allgemeine Angaben über die Organisation 46](#_Toc12872481)

[6.2. Governance der Organisation 46](#_Toc12872482)

[6.3. Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan 46](#_Toc12872483)

[6.3.1. Aufsichtsorgan 46](#_Toc12872484)

[6.3.2. Interessenskonflikte 46](#_Toc12872485)

[6.3.3. Internes Kontrollsystem 46](#_Toc12872486)

[6.4. Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen 47](#_Toc12872487)

[6.4.1. Eigentümerstruktur der Organisation 47](#_Toc12872488)

[6.4.2. Mitgliedschaften in anderen Organisationen 47](#_Toc12872489)

[6.4.3. Verbundene Organisationen 47](#_Toc12872490)

[7. Finanzen und Rechnungslegung 49](#_Toc12872491)

[7.1. Buchführung und Rechnungslegung 49](#_Toc12872492)

[7.2. Vermögensrechnung 50](#_Toc12872493)

[7.3. Einnahmen und Ausgaben 50](#_Toc12872494)

[7.4. Finanzielle Situation und Planung 52](#_Toc12872495)

**Anhang** 50

# Einleitung

## Vision und Ansatz

Unsere Vision ist die Inklusion - die vollständige und gleichberechtigte Einbeziehung blinder und sehbehinderter Menschen in alle Lebensbereiche.

## Gegenstand des Berichts

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW)

Der BSVW wurde 1921 gegründet und ist ein Zusammenschluss von ca. 1.800 blinden und sehbehinderten Menschen in 34 Bezirksgruppen im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ohne den Bereich Lippe. Gegenstand des Berichts ist die Geschäftstätigkeit des Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V.. Alle relevanten Informationen beziehen sich auf die Geschäftstätigkeit des Vereins im Jahr 2018. Dieser Bericht wurde im Jahr 2019 nach den Vorgaben des Social-Reporting-Standard (SRS) durch eine Arbeitsgruppe aus Vorstand und Geschäftsführung erstellt.

Der Social Reporting Standard ist in die Teile A (Kapitel 1 und 2), B (Kapitel 3 und 4) und C (Kapitel 5, 6 und 7) untergliedert.

* In Teil A werden im Überblick die Vision sowie die Angebote für die Zielgruppen dargestellt.
* Der Teil B ist die detaillierte Darstellung des Angebots und bildet das Kernstück der wirkungsorientierten Berichterstattung. Unter "Angebot" wird das verstanden, was die Organisation macht, um ein gesellschaftliches Problem zu lösen. Hier finden sich die konkreten Angaben für das Berichtsjahr.
* Die Darstellung der Organisation erfolgt im Teil C.

(Weitere Informationen zum Social Reporting Standard gibt es im Internet unter <http://www.social-reporting-standard.de/>).

**VERANTWORTLICHE:**

BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVEREIN WESTFALEN e.V.

Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund

|  |  |
| --- | --- |
| VORSTANDSwetlana BöhmTelefon: 0 23 31 - 33 65 98E-Mail: boehm@bsvw.de | GESCHÄFTSFÜHRUNGKaren LehmannTelefon: 02 31 - 55 75 90 - 14 E-Mail: lehmann@bsvw.de |

# Unser Angebot

Eine wichtige Aufgabe der Arbeit als Selbsthilfeorganisation ist die [Beratung](http://www.bsvw.org/a-z-glossar/44-Pflegeberatungsstellen-inlinetrue.html#44) von Patienten mit Augenerkrankungen sowie die Erhaltung und Verbesserung der sozialen Stellung blinder und sehbehinderter Menschen in der Gesellschaft.

Diese Aufgaben erfüllt der BSVW insbesondere durch:

* Beratung bei allen Fragen, die sich aus [Blindheit](http://www.bsvw.org/a-z-glossar/18-Blind%2B-inlinetrue.html#18) und [Sehbehinderung](http://www.bsvw.org/a-z-glossar/59-Sehbehinderung-inlinetrue.html#59) ergeben
* Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen [Rehabilitation](http://www.bsvw.org/papoo602/a-z-glossar/48-Rehabilitation-inlinetrue-inlinetrue.html)
* Beteiligung und Unterhaltung von [barrierefreiem](http://www.bsvw.org/papoo602/a-z-glossar/19-Barrierefreiheit%2B%28barrierefrei%29-inlinetrue-inlinetrue.html) Wohnraum und am [Seniorenwohnheim (Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede)](http://www.szbm.de/index.php) sowie an einer [Werkstatt für Menschen mit besonderen Förderbedarfen (Blindenwerk Westfalen gGmbH)](http://www.blww.de/index.php)
* Beratung bei der Beschaffung geeigneter [Hilfsmittel](http://www.bsvw.org/papoo602/a-z-glossar/134-Hilfsmittel%2Bund%2BHilfsmittelfinanzierung-inlinetrue-inlinetrue.html)
* Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Aktivitäten
* Öffentlichkeitsarbeit
* Vernetzung mit anderen Organisationen der Selbsthilfe und Experten wie [Augenärzte](http://www.bsvw.org/papoo602/a-z-glossar/87-Augenarzt-inlinetrue-inlinetrue.html), -kliniken, Optiker etc.
* Politische Arbeit im Bereich der Behinderten- und Sozialpolitik
* Qualifizierung ehrenamtlicher Berater/-innen nach dem bundesweit einheitlichen Qualitätsstandard

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, stehen den Mitgliedern [Fachgruppen](http://bsvnrw.org/fachgruppen.html) zur weiteren Unterstützung zur Verfügung.

Für die Zielgruppe werden Wohnungen angeboten, die auch der finanziellen Absicherung des Vereins dienen.

## Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

## Ausmaß des Problems

In Deutschland gibt es keine verlässliche statistische Erfassung von Menschen mit einer Sehbehinderung oder Erblindung. Hinzu kommt, dass in Deutschland eine andere Definition von Blindheit und Sehbehinderung gilt als die der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Grundbezug ist die Norm für die Sehschärfe von 1,0 (100 %).

Deutschland definiert Menschen als „blind“, die mit Korrektur auf dem besseren Auge weniger als 0,02 Sehschärfe besitzen oder deren Gesichtsfeld weniger als 5 Grad beträgt. Eine Sehschärfe von 0,02 bis unter 0,05 wird als „hochgradige Sehbehinderung“ definiert und alle, die eine Sehschärfe von mehr als 0,05 bis zu 0,30 besitzen, haben eine „sonstige Sehbehinderung“.

Die WHO spricht von Blindheit bei einer Sehfähigkeit von unter 0,05 oder einem Gesichtsfeld unter 10 Grad, von einer hochgradigen Sehbehinderung bei einer Sehschärfe von 0,05 bis 0,30.

Die „seriöseste“ Zahl in diesem Zusammenhang ist eine Gesamtzahl der Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit in Deutschland, die mit Hilfe von WHO-Zahlen aus anderen europäischen Ländern errechnet wurde. Hochgerechnet aus WHO-Zahlen (Erhebung 2002) gibt es in NRW ca. 260.000 blinde und sehbehinderte Menschen.

Für NRW gibt es zwei offizielle Statistiken: die der Leistungsempfänger/innen von Blinden- oder Sehbehindertengeld durch die Landschaftsverbände und die Statistik der Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis durch das Statistische Landesamt. Die beiden Statistiken stimmen nicht überein, weil offenbar nicht jede betroffene Person beides beantragt.

Die alle zwei Jahre veröffentlichte Schwerbehindertenstatistik weist Menschen aus, die wegen Verlust der Sehfähigkeit einen Schwerbehindertenstatus haben. Von den gerundet 115.000 Menschen in NRW 2017 mit einem Ausweis sind 16.300 als blind, 10.500 als hochgradig sehbehindert eingestuft und 88.000 haben eine Sehfähigkeit von 5 - 30 %.

Die Statistik der Leistungsempfänger/-innen von Blinden- oder Sehbehindertengeld 2018 beinhaltet Menschen, die Leistungen nach dem „Gesetz über die Hilfen für Blinde und Gehörlose“ erhalten.

Im Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe erhielten 2018 15.055 Menschen Blindengeld, 365 erhielten Blindenhilfe nach dem SGB XII und 4.734 Menschen erhielten Hilfe für hochgradig Sehbehinderte. Das sind zusammen etwa 20.150 Menschen.

Im Bereich des Landschaftsverbandes Rheinland erhielten im gleichen Zeitraum 14.869 Menschen Blindengeld, 432 Blindenhilfe und 4.918 Sehbehindertengeld. Das sind insgesamt etwa 20.200 Leistungsempfänger/innen.

In Nordrhein und Westfalen zusammen haben 40.350 Menschen Leistungen aus Zahlungen der Landschaftsverbände als Ausgleich für ihre Behinderung im Jahr 2018 erhalten.
Die Differenz zwischen den Leistungsempfängern (40.350) und den Menschen mit einer Sicht von weniger als 5 % und einem Schwerbehindertenausweis (26.800) beträgt 13.550. Das sind Menschen, die keinen Schwerbehindertenausweis besitzen. Unabhängig davon erhalten 88.000 Menschen trotz einer nachgewiesenen Sehbehinderung von 5-30 % keinerlei Leistung.

Verglichen mit den Zahlen der WHO beträgt die Diskrepanz zwischen den offiziellen Zahlen von Leistungsempfängern und dem sehr wahrscheinlichen Ausmaß an Betroffenheit mehr als 220.000 Menschen, die bisher nicht erfasst werden.

Mit dem Älterwerden der Bevölkerung nimmt der Anteil der sehbehinderten und späterblindeten Menschen deutlich zu. Eine Sehbehinderung ist eine sehr wahrscheinliche Alterserscheinung. Ab einem Alter von 70 Jahren steigt die Anzahl der Betroffenen deutlich an. 64 % der Menschen aus der Schwerbehindertenstatistik sind älter als 70 Jahre. Das lässt sich anhand der offiziellen Zahlen gut darstellen:

Quelle: IT-NRW Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2017 nach Art der Behinderung und Altersgruppe (die Daten werden nur alle zwei Jahre veröffentlicht)

Datentabelle zur Abbildung:

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|   | Gesamt | >18 | 18 -> 28 | 28 -> 50 | 50 -> 64 | 64 -> 70 | 70 -> 80 | 80 und älter |
| Gesamt | 114.792 | 1.625 | 1.966 | 8.110 | 18.230 | 11.520 | 24.218 | 49.123 |
| Blindheit oder Verlust beider Augen | 16.300 | 564 | 564 | 1.949 | 2.435 | 1.244 | 2.578 | 6.966 |
| hochgradige Sehbehinderung | 10.505 | 205 | 245 | 800 | 1.213 | 707 | 1.765 | 5.570 |
| sonstige Sehbehinderung | 87.987 | 856 | 1.157 | 5.361 | 14.582 | 9.569 | 19.875 | 36.587 |

Der Landesbetrieb IT.NRW gibt an, dass in 2017 in NRW 3.707.703 Menschen über 65 Jahre lebten. Nimmt man nur die Zahlen der Schwerbehinderten ab 64 Jahren, dann sind pro 100 Menschen in der Altersgruppe 2-3 Personen hochgradig sehbehindert oder blind.

## Ursachen und Folgen des Problems

Die Wahrnehmung der Umwelt ist für sehbehinderte und blinde Menschen häufig erschwert, da die Gesellschaft hauptsächlich visuell ausgerichtet ist. Dies führt dazu, dass einige Bereiche, beispielsweise der Bereich Informationsbeschaffung, für diese Gruppe nur erschwert zugänglich sind. Trotz positiver gesellschaftlicher Entwicklungen, die sich in jüngster Zeit u.a. durch Gesetzesänderungen zur Barrierefreiheit zeigen, sind sehbehinderte und blinde Menschen im Alltag mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Auch dadurch, dass diese Gruppe - an der Gesamtbevölkerung gemessen - nur einen geringen Anteil ausmacht, hat die Ermöglichung eines barrierefreien Lebens für diese kleine Gruppe häufig keine Priorität, so dass blinde und sehbehinderte Menschen sich unter hohem Einsatz von Ressourcen in einer Umwelt voller Behinderungen zurechtfinden müssen. Alltagstätigkeiten nehmen so mehr Zeit in Anspruch und erfordern eine größere Anstrengung. Oft ist eine Vielzahl an Hilfsmitteln oder eine persönliche Assistenz notwendig. Zu den Hindernissen des Alltags gehören beispielsweise die Orientierung im öffentlichen Raum und die Informationsbeschaffung sowie Freizeitangebote. Insbesondere bei rechtlichen Fragen und bürokratischen Vorgängen, die die eigene Situation als Mensch mit Behinderung betreffen, ist die Möglichkeit zur umfassenden Information jedoch von zentraler Bedeutung. Diese wirkt sich unmittelbar auf die gesellschaftliche Teilhabe in verschiedenen Lebensbereichen aus.

## Bisherige Lösungsansätze

Um den geschilderten Anforderungen des Alltags zu begegnen, erhalten Menschen mit Blindheit oder hochgradiger Sehbehinderung bei der Anerkennung als „gesetzlich blind“ (mit einem Visus von weniger als 0,02) in erster Linie finanzielle Unterstützung in Form von Blindengeld oder der Bezahlung einer Arbeits- oder persönlichen Assistenz. Das Unterstützungsangebot in Form von Beratung und Koordination von Hilfen variiert kommunal. Während in Städten in der Regel ein vernetztes System von Hilfeträgern aufzufinden ist, sind diese Strukturen in ländlichen Gebieten aufgrund der Infrastruktur weniger ausgeprägt und mit weiteren Wegen für Einzelpersonen verbunden. Oft ist jedoch zu beobachten, dass der Kontakt zu Hilfeangeboten von Betroffenen selbst geleistet werden muss und teilweise aufgrund einer nicht auf Sehbehinderung oder Blindheit eingestellten Umgebung einen hohen Aufwand seitens der Hilfesuchenden erfordert. Unterstützungen in Form von Selbsthilfeangeboten bieten eine Möglichkeit zum niederschwelligen und gleichberechtigten Austausch von Informationen und zudem eine Nutzung der Kompetenzen Betroffener. Solche Maßnahmen werden von den Kommunen jedoch kaum offeriert und existieren daher überwiegend durch das Engagement freier Träger mit regional starker Varianz.

## Unser Lösungsansatz

## Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

Zielgruppen:

* Menschen, die von Blindheit oder Sehbehinderung betroffen sind
* Augenpatienten, die von einer Augenkrankheit mit Sehverlust betroffen sind
* betroffene Angehörige
* das Umfeld von sehgeschädigten Menschen
* Interessierte
* Öffentlichkeit
* Ministerien
* Verwaltung / Politik

Unsere Leistungen:

* erste Informationen über Alltagshilfen
* Weichenstellung für die Zukunft
* Information, Beratung und Hilfestellung
* politische Arbeit in der Behinderten- und Sozialpolitik
Der BSVW vertritt die Interessen sehbehinderter und blinder Menschen beim Zustandekommen sozialpolitischer Bestimmungen gegenüber der Landesregierung NRW.
* politische Mitarbeit zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
* Teilnahme im Inklusionsbeirat
* Begleitung und Beratung der Landesregierung bei der Umsetzung des Aktionsplans "Eine Gesellschaft für alle - NRW inklusiv"
* enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
* Beratung bei allen Fragen, die sich aus Blindheit und Sehbehinderung ergeben
* Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen Rehabilitation
* Beteiligung und Unterhaltung von barrierefreiem Wohnraum und Seniorenwohnheim (Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede) sowie Beteiligung an einer Werkstatt für Menschen mit besonderen Förderbedarfen (Blindenwerk Westfalen gGmbH)
* Beratung bei der Beschaffung geeigneter Hilfsmittel
* Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Aktivitäten
* Öffentlichkeitsarbeit
* Vernetzung mit anderen Organisationen der Selbsthilfe und Experten - Augenärzte, -kliniken, Optiker etc.
* Qualifizierung ehrenamtlicher Berater/-innen nach einem bundesweiten einheitlichen Qualitätsstandard
* Planung und Umsetzung von Projekten
* Planung, Erstellung und Verteilung von Informationsmaterial
* Pressearbeit
* Rechtsberatung im Verwaltungs- und Sozialrecht
* Hilfe bei der Herstellung barrierefreier Dokumente
* Stellungnahmen bei Projekten, die durch Landesmittel gefördert werden
* Ansprechpartner für barrierefreies Bauen
* Teilhabeberatungsstelle (EUTB)
* Schulbesuche

Wir haben:

* Landesgeschäftsstelle mit Rechtsberatung, Ergänzender Unabhängiger Teilhabeberatung, Fachplaner für barrierefreies Bauen und der Koordination der Peer-Beratung Blickpunkt Auge.
* BSVW-Landesvorstand
* Bezirksgruppen
Hier treffen sich blinde und sehbehinderte Menschen zum persönlichen Gespräch, zum Erfahrungsaustausch und für wichtige Tipps vor Ort; sie sind auch Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik zum Thema "Barrierefreiheit" und "Inklusion"
* Fachgruppen
Zu den besonderen Anliegen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen finden sich in den Fachgruppen engagierte Mitstreiter/-innen; auch sie sind Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik
* Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede
Im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede finden besonders sehbehinderte und blinde Seniorinnen und Senioren ein neues Zuhause.
* Blindenwerk Westfalen gGmbH
Mehrfachbehinderte, sehbehinderte und blinde Menschen finden in den Werkstätten und Wohnangeboten der Blindenwerk Westfalen gGmbH größtmögliche Förderung ihrer Fähigkeiten und eine individuelle Grundlage für ihre gesellschaftliche Teilhabe.

## Intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Für sehbehinderte und blinde Menschen sowie Augenpatienten soll folgendes erreicht werden:

* Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen
* Erwerbstätigkeit unterstützen
* Selbstbewusstsein
* Lebensfreude
* Soziale Einbindung

Für Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer/innen, gesetzliche Betreuer/-innen, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit soll folgendes erreicht werden:

* Unterstützung des sozialen Umfeldes
* sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit
* sicherer Umgang mit Betroffenen
* barrierefreie Umwelt
* inklusive Gesellschaft

In der Wirkungstreppe werden die verschiedenen Stufen der Wirkungsziele dargestellt, wobei die Stufen 1-3 den sogenannten „Output, also die Aktivitäten und deren Inanspruchnahme“ darstellen, ab der Stufe 4 bis Stufe 6 wird von Wirkung mit der Bezeichnung „Outcome“ gesprochen und Stufe 7 ist der „Impact“, das Erreichen der gesellschaftlichen Veränderung.

Stufe 1 Aktivitäten finden wie geplant statt.

Stufe 2 Zielgruppen werden erreicht.

Stufe 3 Zielgruppen akzeptieren die Angebote.

Stufe 4 Betroffene sind selbstbewusst und lebensfroh. Nicht-Betroffene sind über die Lebenslage von Betroffenen aufgeklärt und sensibilisiert.

Stufe 5 Betroffene handeln selbständig. Nicht-Betroffene gehen sicher und angemessen mit Betroffenen um.

Stufe 6 Betroffene sind sozial eingebunden und erwerbstätig. Das soziale Umfeld erfährt Unterstützung.

Stufe 7 Die Umwelt ist barrierefrei; Betroffene sind selbstverständlicher Teil der Gesellschaft in allen Bereichen.

Die Grafik verdeutlicht diese Wirkungstreppe visuell:



## Darstellung der Wirkungslogik

Für sehbehinderte und blinde Menschen sowie Augenpatienten gibt es fünf Ziele, die von den verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Angeboten verfolgt werden:

* „Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen“ wird verfolgt von den Fachgruppen mit Seminaren, von den Beratungsstellen mit Beratung zu Lebenspraktischen Fähigkeiten, Hilfsmitteln und Wissen, von den Beauftragten mit Informationen und von der Geschäftsstelle durch Seminare, Informationen und barrierefreie Dokumente
* „Erwerbstätigkeit unterstützen“ soll von den Fachgruppen mit Fortbildung, von Beratungsstellen mit Beratung und von der Geschäftsstelle mit der Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Auszubildende des Berufsbildungswerks Soest erreicht werden.
* „Selbstbewusstsein“ fördert der Vorstand durch demokratische Einbindung der Mitglieder in den Verein, die Bezirksgruppen durch die politische Vertretung und die Beratung durch Entwicklung von Perspektiven.
* „Lebensfreude“ wird von den Bezirksgruppen über soziale Aktivitäten wie Treffen und Ausflüge und durch die Fachgruppen über Aktivitäten mit Gleichgesinnten in Interessensgruppen unterstützt.
* „Soziale Einbindung“ erfolgt in den Bezirksgruppen über Stammtische und Gruppenaktivitäten und auch durch die Fachgruppen.

Für Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer/innen, gesetzliche Betreuer/innen, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit gibt es ebenfalls fünf Ziele, die wie folgt verfolgt werden:

* **„**Unterstützung des sozialen Umfeldes“. Von den Bezirksgruppen werden die Bezugspersonen in die Aktivitäten eingebunden. Die Beratungsstellen beraten ebenfalls Bezugspersonen. Die Beauftragten stellen Informationen zur Verfügung und die Geschäftsstelle unterstützt bei ihren Aktivitäten die Teilnahme von Bezugspersonen.
* **„**Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit“ erreicht der Vorstand über die politischen Aktivitäten, die Bezirksgruppen über örtliche Veranstaltungen und Pressearbeit. Ebenfalls über Pressearbeit informieren die Beauftragten. Die Geschäftsstelle veröffentlicht über den Internetauftritt und soziale Medien sowie Broschüren relevante Inhalte.
* **„**Sicherer Umgang mit Betroffenen“ wird erreicht durch die Bezirksgruppen und die Geschäftsstelle mit Hilfe von Seminaren und durch die Beauftragten über Informationen.
* **„**Barrierefreie Umwelt“. An diesem Ziel arbeiten fast alle Bereiche intensiv über die jeweilige politische Arbeit und besonders über die Beratung von Verwaltungen und Betrieben. Die Geschäftsstelle unterstützt darüber hinaus mit dem Angebot des Fachplaners für barrierefreies Bauen.
* „Inklusive Gesellschaft“ ist ebenfalls ein Ziel, an dem vorrangig alle Ebenen - außer die Beratung - arbeiten: Teil der politischen Arbeit ist das Verfassen von Stellungnahmen und Teilnahme an der jeweiligen Vernetzung.

Die Arbeitsverteilung wird in der folgenden Matrix dargestellt:

|  |
| --- |
| **Sehbehinderte und blinde Menschen, Augenpatienten** |
|   | Vorstand | Bezirks-gruppen | Fach-gruppen | Beratung | Beauf-tragte | Geschäfts-stelle |
| Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederher-stellen |  |  | Seminare | Beratung  | Informa-tionen | Seminare, Informatio-nen, barriere-freie Dokumente |
| Erwerbstätig-keit unterstützen |  |  | Fortbildung | Beratung |  | Praktika |
| Selbstbe-wusstsein | Demo-kratische Einbin-dung in den Verein | politische Vertre-tung, ehren-amtliches Engage-ment | Ehrenamt-liches Engage-ment | Perspek-tive, Vor-bildfunk-tion | Ehren-amtliches Engage-ment | Unterstüt-zung der aktiven Ehrenamt-lichen |
| Lebensfreude |   | Ausflüge, Treffen | Interessen-Gruppen | Beratung |   | Unterstüt-zung der aktiven Ehrenamt-lichen |
| Soziale Einbindung |   | Stamm-tische, Gruppen | Gruppen | Beratung |   | Unterstüt-zung der aktiven Ehrenamt-lichen |
|  |
| **Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit** |
|   | Vorstand | Bezirks-gruppen | Fach-gruppen | Beratung | Beauf-tragte | Geschäfts-stelle |
| Unterstützung des sozialen Umfeldes |   | Einbind-ung von Bezugs-personen | Informa-tionen | Beratung | Informa-tionen | Einbindung von Bezugs-personen |
| Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit | Politik | Presse, Veran-staltung-en | Presse | Öffentli-che Ver-anstal-tungen, wie Vorträge | Presse | Internet, Broschüren |
| Sicherer Umgang mit Betroffenen  |   | Seminare |   | Öffent-lichkeits-arbeit | Informa-tionen | Seminare |
| Barrierefreie Umwelt | Politik | Politik, Beratung von Ver-waltung, Betrieben | Politik, Beratung von Ver-waltung, Betrieben |   | Politik, Beratung von Ver-waltung, Betrieben | Fachplaner für barriere-freies Bauen |
| Inklusive Gesellschaft  | Politik, Vernetz-ung | Politik, Vernetz-ung | Stellung-nahmen |   | Politik, Vernetz-ung | Vernetzung |

# Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

## Eingesetzte Ressourcen (Input)

Im Vorstand waren zehn Personen vertreten.

In der Geschäftsstelle arbeiteten elf Personen auf insgesamt 9,35 Vollzeitstellen in der Vereins-Verwaltung, der Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), der Rechtsberatung (Rechtsanwältin), der Baubegleitung (Architekt) und im Projekt Koordination Blickpunkt Auge. Zusätzlich gab es fünf geringfügig Beschäftigte mit insgesamt 34 Wochenstunden in verschiedenen Bereichen (Schulungsraumbetreuung, Reinigung, Arbeitsassistenz etc.).

In den Bezirksgruppen im Bereich Westfalen waren 185 Menschen ehrenamtlich in den örtlichen Vorständen aktiv.

Insgesamt in NRW boten 79 (davon 43 aus Westfalen) qualifizierte Berater/-innen ehrenamtlich Beratung für Betroffene und Angehörige an.

32 Menschen aus Westfalen (gesamt 54) bildeten die ebenfalls ehrenamtlichen Leitungsteams der Fachgruppen. Von den vier NRW-weiten Beauftragten ist eine Person aus Westfalen.

Zusätzlich gibt es viele sehende Helferinnen und Helfer, deren Zahl bisher nicht erfasst wird.

Im vergangenen Jahr 2018 waren im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede insgesamt 87 Mitarbeiter/-innen beschäftigt, verteilt auf 56,55 Vollzeitstellen. Die meisten Mitarbeiter/innen arbeiteten im Pflegebereich (51 Mitarbeiter/innen auf 34,08 Stellen), gefolgt von der Hauswirtschaft (20 Mitarbeiter/innen auf 12 Stellen) und dem Sozialen Dienst (10 Mitarbeiter/innen auf 6 Stellen). Hinzu kommen 4 Mitarbeiter/-innen in der Verwaltung (auf 3,2 Stellen) und 2 Mitarbeiter im technischen Dienst (1,25 Stellen). Darüber hinaus bildete das Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede 8 Auszubildende im Bereich Altenpflege aus und beschäftigte 4 Mitarbeiter/-innen im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ).

Übersicht der engagierten Menschen:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| *Arbeitsbereich* | *Personenzahl* | *Status* |
| Landesvorstand | 10 | ehrenamtlich |
| Geschäftsstelle | 16 | angestellt |
| Bezirksgruppen | 185 | ehrenamtlich |
| Beratungsstellen | 43 | ehrenamtlich |
| Fachgruppen und Beauftragte | 36 | ehrenamtlich |
| Meschede | 105 | angestellt |

## Erbrachte Leistungen (Output)

### Vorstand

##### Beobachtung und Einflussnahme auf die Gesetzgebung bzw. die Gesetzesanwendung auf Landesebene

* Barrierefreiheit:
Wahlhilfepakete (Umsetzung)
* Novellierung der Landesbauordnung
Herr Weiland, Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle, konnte im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens für die BSVNRW die Verpflichtung zur richtigen Absicherung von Baustellen für blinde und sehbehinderte Menschen durchsetzen und wird auch weiter an dem Verfahren beteiligt.
Frau Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG NRW) hat ein Schreiben erhalten mit dem Wunsch, dass die beiden DIN-Normen 18041/2 doch noch in die Verordnung zur neuen Landesbauordnung aufgenommen werden.
* Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes
Stellungnahme der AG BSVNRW unter Federführung des DVBS e.V.
* Einführung der digitalen Arbeitsplattform „Logineo NRW" in nordrhein-westfälischen Schulen
Die AG BSVNRW hat sich in einem Schreiben an das Ministerium für Schule und Bildung NRW, Frau Ministerin Gebauer, gewandt und eingefordert, dass die Arbeitsplattform im Sinne von Inklusion den Anforderungen an Barrierefreiheit entsprechen muss.
* Förderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen für Ausbildungen wie z.B. Physiotherapeuten und Medizinische Bademeister auf Grund des bestehenden Fachkräftemangels und mangels anderweitiger staatlicher Förderung
Die AG der BSVNRW hat Herrn Minister Laumann, MAGS NRW, in einem Schreiben auf das Fehlen von Reha-Lehrern für O&M und LPF hingewiesen und darum gebeten, auch diese Ausbildungen in das Förderprogramm miteinzubeziehen.
* Öffentliche Konsultation der Monitoring-Stelle der UN-BRK des Deutschen Instituts für Menschenrechte mit Behindertenverbänden aus NRW
* Stellungnahme der AG BSVNRW zu folgenden Themen:
	+ Schulbuchversorgung in Nordrhein-Westfalen für blinde/sehbehinderte Schüler/-innen
	+ Berufliche Teilhabe - Was möchte NRW für die Erfüllung der Pflichtquote zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen tun?
	+ Barrierefreiheit bei Medizin-Produkten z.B. für Diabetiker/innen
* Ausführungsgesetz des Landes NRW zum Bundesteilhabegesetz
Arbeitsgemeinschaft gemäß § 94 Ausführungsgesetz zum BTHG zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe aus Trägern, Landschaftsverbänden und Selbsthilfe (Mitarbeit)
* Inklusionsbeirat NRW und Fachbeiräte (Mitarbeit)
* Behindertenbeirat des Landes NRW (Mitarbeit)
* LAG SH NRW (Mitarbeit)
* Der Paritätische NRW (Mitarbeit)

##### Verbesserung der Lebensbedingungen von blinden und sehbehinderten Menschen

* Wohnungsangebot für blinde und sehbehinderte Menschen
* Projekt „Blickpunkt Auge“
* Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

### Bezirksgruppen

Die Bezirksgruppen sind für und mit blinden und sehbehinderten Menschen aktiv, um das Selbstbewusstsein, die Lebensfreude und die soziale Einbindung zu verbessern. Sie sind Ansprechpartner für die Kommunalpolitik und kümmern sich besonders um das Thema Barrierefreiheit vor Ort.

Von 34 Bezirksgruppen haben 25 ihre Berichte übersandt, in zwei Bezirksgruppen gab es wegen einer kommissarischen Leitung keine Aktivitäten. Viele Berichte sind vor allem bei der Angabe der Teilnehmenden unvollständig, so dass die vorliegenden Zahlen nur einen Teil der Menschen erfassen.

18 Bezirksgruppen nannten zusammen die Zahl von 154 ehrenamtlich Aktiven. Hochgerechnet auf alle 32 aktiven Bezirksgruppen wären das 274. 185 sind in den Vorständen, so dass 89 Menschen verbleiben, die die Bezirksgruppenarbeit aktiv unterstützen. In dieser Zahl sind die sehenden Helferinnen und Helfer enthalten.

##### Ausflüge/Exkursionen

Von 21 Bezirksgruppen wurden insgesamt 54 Gruppenveranstaltungen mit Bussen und Begleitungen organisiert. Es haben 797 Menschen an den Ausflügen teilgenommen, das sind im Durchschnitt ca. 15 Personen pro Termin. Ziele waren Museen, blinden- und sehbehindertenspezifische Veranstaltungen, Stadt-, Park- und Werksführungen, kulturelle und sportliche Veranstaltungen.

##### Feiern

Für das soziale Leben sind Feiern sehr wichtig. Aber sie haben auch einen anderen Aspekt: Menschen, die im Laufe des Lebens von einer Sehbehinderung betroffen werden, scheuen sich oft, ihr Zuhause zu verlassen und sich mit anderen in Gaststätten/Restaurants zu treffen, wie sie es früher gern getan haben. Sie fürchten, ein Glas umzustoßen oder nicht mehr "sicher" essen zu können. Wenn es gelingt, diese Menschen für den Besuch einer Veranstaltung mit Trinken/Essen zu gewinnen und ihnen zu vermitteln, dass andere in der gleichen Situation waren und auch ihre Unsicherheit verloren haben, gewinnen sie an Selbstvertrauen und Lebensqualität. In allen 25 Bezirksgruppen fanden Advents- oder Weihnachtsfeiern mit hoher Beteiligung der Mitglieder statt, insgesamt an 65 Terminen. 20 Bezirksgruppen gaben für ihre Termine die Teilnehmeranzahl an: Es kamen 1.933 Menschen, das sind im Durchschnitt pro Feier 30 Personen.

##### Gruppenarbeit

An 242 Tagen wurden 1.802 Menschen erreicht, zusätzlich gab es für 270 Tage keine Angabe der Teilnehmenden. Das sind pro Termin 7,44 Teilnehmende. Hochgerechnet auf alle Bezirksgruppen wären es 1.320 Termine mit über 5.700 Menschen.

In der Abfrage 2018 wurden feste Gruppen benannt, die sich in unterschiedlicher Häufigkeit treffen:

9 Kegelgruppen

4 Sportschützengruppen

5 Wandergruppen

3 Skatclubs

3 iPhone- und Computer-Treffs

Und je eine Gruppe zu Singen, Showdown, Filme schauen, Basteln, Gruppe für Frauen, Gruppe für Senioren, Gruppe für Eltern sowie ein Bibelkreis.

##### Vorträge und Workshops

Von den 25 Bezirksgruppen gaben 18 an, insgesamt 72 Workshops und Vorträge organisiert zu haben. Es wurden 927 Teilnehmende bei 55 Veranstaltungen gezählt, zu 17 Veranstaltungen wurde keine Anzahl von Teilnehmenden angegeben. Hochgerechnet auf 32 BGs sind wahrscheinlich mehr als 1.600 Menschen erreicht worden.

Inhaltlich gab es Veranstaltungen u. a. zu folgenden Themen:

* Vorträge und moderierte Diskussionen: Schutz vor Betrug, Sozialleistungen bei Pflege Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht, Pflegeversicherung
* Vorstellung von Hilfsmitteln und blindenspezifischen Angeboten:
Hilfsmittel, Umgang mit sprechenden Geldautomaten, Reiseangebote
* Workshops und Kurse:
Lebenspraktische Fertigkeiten, Kräuterführung, Erste-Hilfe-Training, Smartphone-Training, Hockergymnastik, Ent-Stress-Dich

Die Bezirksgruppen engagieren sich bei der Unterstützung des sozialen Umfeldes, eine sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit, dem sicheren Umgang mit Betroffenen, eine barrierefreie Umwelt und für die inklusive Gesellschaft.

##### Mitgliederbetreuung

Viele Bezirksgruppen besuchen kranke Mitglieder zu Hause oder im Krankenhaus und gehen in Pflegeheime. Zahlen werden dazu kaum erhoben.

Außerdem werden Fahrdienste vor allem zu größeren Veranstaltungen organisiert. Auch hierzu geben die Berichte kaum Auskunft zur Anzahl. Es wurden von 3 Bezirksgruppen zusammen 23 Fahrten angegeben.

##### Öffentlichkeitsarbeit

Stammtische oder Beratungszeiten erscheinen in fast allen Bezirksgruppen unter den regelmäßigen Terminen in der örtlichen Tageszeitung.

Von insgesamt sechs Bezirksgruppen wurden insgesamt 192 Ausgaben von Hörmagazinen oder Vereinszeitungen erstellt. Neun Bezirksgruppen veröffentlichten mindestens 141 Pressemitteilungen.

##### Offene Gruppentreffen

In insgesamt 20 Bezirksgruppen fanden offene Gruppenangebote statt, die nicht nur den Mitgliedern, sondern auch anderen Interessierten offen stehen. Sie finden regelmäßig, von wöchentlich, vierzehntägig, monatlich bis zweimonatlich statt.

Diese Treffen fanden an 42 verschiedenen Orten statt.

12 Bezirksgruppen gaben die Anzahl der Teilnehmenden an: Bei 425 Terminen wurden 7.190 Menschen erreicht, weitere 366 Termine hatten keine Angabe zur Nutzungszahl.

Wird die durchschnittliche Zahl von 16 Personen zu Grunde gelegt, wurden von den 20 Bezirksgruppen über 12.600 Kontakte ermöglicht.

##### Öffentliche Veranstaltungen

Von zwölf Bezirksgruppen wurden 21 Aktionen im öffentlichen Raum gemeldet.

Es handelt sich z. B. um:

* Informationsstände und Aktionen zur Woche des Sehens, zum Sehbehindertentag, zum Tag des Weißen Stocks, zu Seniorenmessen
* Beteiligung beim Selbsthilfetag, bei Gesundheitstagen
* Augenarztvorträge, u.a. zu Diabetes und Augen

**Selbsthilfetruck**

Ein besonderes Highlight in 2018 war der Selbsthilfetruck der Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen, den die Selbsthilfeverbände mit Technik und Ausstattung leihen konnten. Er wurde von vier Bezirksgruppen eingesetzt und den ganzen Tag mit einem großen Programm bespielt.

##### Zusammenarbeit mit Kommunen/Verkehrsbetrieben/Betrieben

Es gibt oft eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Verkehrsbetrieben. 17 von 25 Bezirksgruppen gaben regelmäßige Gesprächsteilnahmen von der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes NRW bis zu Zielvereinbarungen zu Barrierefreiheit an. Eingebunden sind die Bezirksgruppen in die barrierefreie Gestaltung von öffentlichen Gebäuden und Straßen, Museen, Nahverkehrsanlagen etc.

##### Behindertenpolitik in Kommunen und Kreisen

In den Arbeitskreisen, Beiräten und Fachausschüssen der Kommunen und Kreise arbeiten viele Bezirksgruppen aktiv und häufig auch als Vorsitzende mit. In den Berichten haben dies 15 Bezirksgruppen für über 50 Gremien angegeben. Außerdem gibt es Vernetzungen von Behindertenorganisationen und Selbsthilfe vor Ort.

In folgenden Gremien wurde die aktive Mitarbeit angegeben, wobei die Strukturen und die Bezeichnungen für die Gremien unterschiedlich sind:

* Beirat für Menschen mit Behinderung, Arbeitskreis Behindertenhilfe der Stadt, AG Behinderte, Arbeitskreis (AK) Teilhabe, Fachbeirat Inklusion im Kreis, Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung, Koordinierungskreis für Menschen mit Behinderung
* Arbeitsgruppe (AG) Planung bzw. AK Behindertengerechte Baumaßnahmen
* AG Verkehr des AK Behindertenhilfe
* AG Behindertenvereine und SH-Gruppen
* AG Politische Partizipation
* AK der Behindertenbeauftragten
* Widerspruchsausschuss im Bereich Sozialleistungen
* Kreisseniorenkonferenz, Seniorenbeirat
* Regionalkonferenz Nahverkehrsplanung
* AG Barrierefreies Bauen
* Sprecherrat der Selbsthilfe
* AG der Selbsthilfegruppen
* Selbsthilfekonferenzen des Paritätischen

##### Vorträge in Ausbildungsstätten und Schulen

Ehrenamtliche aus sechs Bezirksgruppen besuchten insgesamt 17 mal Pflegeschulen, Ausbildungskollegs und Schulen, um den Schülerinnen und Schülern das Leben mit einer Sehbehinderung oder mit Blindheit näher zu bringen.

##### Interne Bezirksgruppenarbeit

Interne Bezirksgruppenarbeit ist die Organisation von Vorstandssitzungen, örtlichen Mitgliederversammlungen, die Teilnahme an den Gremien des BSVW wie Mitgliederversammlung und Weiterbildungsseminare für ehrenamtlich Aktive sowie an Regionalkonferenzen.

Aktuelle Informationen und Ansprechpartner/innen finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.bsvw.org/suche-regionalvereine/>.

### Fachgruppen

Fachgruppen fördern die angestrebten Wirkungen bei den Zielgruppen durch die Organisation von Seminaren und Fortbildungen, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements, die Organisation von Interessensgruppen und gemeinsamen Gruppenaktivitäten.

Bezogen auf die Wirkung beim sozialen Umfeld, der Öffentlichkeit und der Gesellschaft engagieren sich die Fachgruppen mit der Aufbereitung und Verteilung von Informationen, Pressearbeit, dem politischen Lobbying, der Beratung von Verwaltung und Betrieben sowie mit fachlichen Stellungnahmen zu öffentlichen Vorhaben wie der Gesetzgebung.

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, stehen den Mitgliedern Fachgruppen zur weiteren Unterstützung zur Verfügung. Diese Fachgruppen sind gemeinsame Einrichtungen der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW.

Der Fachgruppe kann angehören, wer ordentliches Mitglied der nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine oder Mitglied einer kooperierenden Selbsthilfeorganisation ist, die die Interessen von Augenpatienten, sehbehinderten oder blinden Menschen in Nordrhein-Westfalen vertritt. Außerdem können der Fachgruppe fördernde Vereinsmitglieder angehören.

Mitglieder genießen:

* unverzügliche und direkte Weitergabe von Informationen,
* bevorzugte Berücksichtigung zur Teilnahme an Veranstaltungen,
* aktives und passives Wahlrecht zum Leitungsteam.

Im Jahr 2018 gab es nachfolgende Fachgruppen:

* Fachgruppe Auge
* Fachgruppe Büroberufe
* Fachgruppe Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung
* Fachgruppe Führhundhalter
* Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker
* Fachgruppe Jugend
* Fachgruppe Medizinisch-therapeutische Berufe
* Fachgruppe Taubblinde und Hörsehbehinderte
* Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität

Bei den jeweiligen Aufgaben und Angeboten ist ein klarer Unterschied zwischen den Interessens- und den Berufsfachgruppen zu erkennen. Die Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker hat sich im Jahr 2018 aufgelöst.

Die Interessensgruppen legen hierbei ihren Schwerpunkt einerseits deutlich auf den Erfahrungsaustausch untereinander und Angebote für gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Sport, Wanderungen usw. und andererseits auf die Aufklärung, Beratung und Unterstützung der Mitglieder sowie der Öffentlichkeit, Planern und Trägern, die eine möglichst einheitliche barrierefreie Umgebungsgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen erreichen wollen. Hierzu gehörten im letzten Jahr beispielsweise:

* die Änderungs- und Ergänzungswünsche, die der Leiter der Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität für den Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband bei der Einspruchssitzung der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen, vorgetragen hat, wurden weitgehend übernommen
* durch Intervention der Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität wurden wieder von blinden und sehbehinderten Menschen bedienbare Automaten in den Reisezentren der Deutschen Bahn aufgestellt
* der regelmäßige Hilfsmitteltreff der taubblinden und hörsehbehinderten Menschen
* das Taubblindenseminar in der katholischen Akademie in Schwerte
* die Schulbesuche der Führhundhalter/innen und deren Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Selbstbestimmtes Leben in Essen (KSL)

Bei den berufsbezogenen Fachgruppen überwiegt die Aufgabe, ihre Mitglieder berufsspezifisch zu schulen und weiterzubilden, so dass sie im Arbeitsalltag mit- und standhalten können.
Hierzu gehörten im letzten Jahr u.a.:

* ein Wochenendseminar "Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit blinder und sehbehinderter Menschen" und ein Vortrag "eGoverment" der Fachgruppe Büroberufe

##### Schulungen / Vorträge

###### FG Taubblinde und Hörsehbehinderte

* regelmäßiger Hilfsmitteltreff
* Taubblindenseminar in der katholischen Akademie in Schwerte

###### FG Führhundhalter

* Schulbesuche
* Führhundhalterseminar im Hotel „Alte Poststation“ in Overath
* Teilnahme am bundesweiten Arbeitskreisleitertreffen

###### FG Büroberufe

* Teilnahme am bundesweiten Wochenendseminar der Koordinationsstelle für Büroberufe des DBSV
* Vortrag zum Thema "eGoverment"
* Wochenendseminar in Brilon "Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit blinder und sehbehinderter Menschen"
* Politische Seminare in Zusammenarbeit mit der Akademie Biggesee, Attendorn
- aktuelle Themen der Innen- und Außenpolitik
- der Südosten Asiens - eine Region im Wandel

###### FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

* Wochenendseminar in Brilon; es wurden Themen zur Orientierung, Information und Mobilität sehbehinderter und blinder Menschen im Straßenverkehr und ÖPNV behandelt. Schwerpunktmäßig wurden in Arbeitsgruppen beispielhafte Inhalte zur Aufnahme in Nahverkehrspläne erarbeitet.
* Fachgruppenversammlung; es wurden fachbezogene aktuelle Entwicklungen und Projekte behandelt und ein neues Leitungsteammitglied gewählt

###### FG Jugend

* Teilnahme an Bundesjugendvertreterversammlungen des DBSV
* Fachgruppenversammlung mit der Vorstellung der Arbeit der EUTB-Beraterin Renate Hopp

###### FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

* Wochenendseminar in Brilon - "Selbstständigkeit auch für uns?!" mit Fachgruppenversammlung - Neuwahl des Leitungsteams
* Hilfsmittelausstellung
* Teilnahme am DBSV-Frauenseminar

##### Stellungnahmen

###### FG Führhundhalter

* Zusammen mit dem KSL Essen an einer Untersuchung zur Mitnahme von Führhunden in Taxis teilgenommen. Hierbei wurden Taxiunternehmen auf das Personenförderungsgesetz hingewiesen.
* Zusammen mit dem KSL Essen einen Flyer über die Zugangsrechte in Gesundheitseinrichtungen erstellt und gedruckt.
Dieser Flyer kann beim KSL bestellt oder auf deren Homepage heruntergeladen werden. Er kann auch direkt bei der Fachgruppe angefordert werden.
* Mitarbeit an der Aktualisierung des Gespannprüferbogens usw. durch das neue Hilfsmittelverzeichnis, Produktgruppe 07 Blindenführhund der GKV
* Mitarbeit beim Erstellen einer Führhundschulen-Liste für die DBSV-Homepage

###### FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

* Stellungnahme zum Baurechtsmodernisierungsgesetzt (BauModG NRW); seit 01.01.2019 in Kraft gesetzt
* Mitwirkung bei der Entwicklung einer barrierefreien App beim Schienengebundenen Öffentlichen Personennahverkehr (SÖPNV); Nachbesserung der App für blinde und sehbehinderte Nutzer ist notwendig und wird von der Fachgruppe begleitet
* Erfolgreiche Intervention zur Wiederherstellung von, durch blinde und sehbehinderte Menschen bedienbare Automaten, in den Reisezentren der Deutschen Bahn
* Mitarbeiter der Targobank wurden über die Notwendigkeiten zur Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Automatenfoyers und der barrierefreien Bedienbarkeit der Kartenlese-Systeme beraten.
* Teilnahme an der Einspruchssitzung der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. zum Entwurf "Technischer Ausschuss AK Bäderbau - Barrierefreies Bauen in Schwimmbädern".
* In Gesprächen mit kommunalpolitisch Verantwortung tragenden, ÖPNV-Unternehmen und in der Presse darauf hingewiesen, dass für die Sicherheit des von uns zu vertretenden Personenkreises im Straßenverkehr ein künstliches Fahrgeräusch (AVAS) für Elektrofahrzeuge unbedingt erforderlich ist.
* Beteiligung bei der Planung der barrierefreien Gestaltung von diversen Bahnhöfen
* Beteiligung bei der Erstellung eines Konzeptes für einen blindengerechten Rundgang im Neanderthal-Museum in Mettmann

###### FG Jugend

* Mitglieder aus dem Leitungsteam sind in den Fachbeiräten "Kinder und Jugendliche mit Behinderung" und "Inklusive schulische Bildung" vertreten
* Interviews mit dem Radiosender 1Live
* Anfrage der TU Dortmund zu joggenden, blinden Jugendlichen

##### Ausflüge

###### FG Führhundhalter

* Wanderung durch den Kölner Königsforst

###### FG Jugend

* Besuch "Haus der Geschichte" in Bonn
* Schlittschuhlaufen in Düsseldorf
* Social Media Seminar in Münster; Facebook und Twitter
* Sommerfest am Waldsee in Moers
* Autofahraktion mit vier Fahrschulwagen auf der Film- und Testautobahn in Aldenhoven
* Wochenendausflug nach Paderborn (Nixdorf Computermuseum, Stadtführung, Kaiserpfalz)

FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

* Ausflug zum Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

##### Sonstiges

###### FG Taubblinde und Hörsehbehinderte

* regelmäßiger Stammtisch
* Kegeln
* regelmäßiger Tako-Treff / SH-Gruppe Taubblind Aktiv Dortmund
* Betreuung am Telefon, per Mail, SMS oder Fax
* Weitergabe wichtiger Informationen aus dem Taubblindenbereich
* Hausbesuche
* Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen im gesamten Bundesgebiet

###### FG Führhundhalter

* Fachgruppenversammlung mit Neuwahl des Leitungsteams
* Beratungen
* Informationsmails an die Mitglieder
* eigene Facebook-Seite: Führhundhalter NRW
* jetzt auch bei Twitter und Instagram

###### FG Büroberufe

* Jubiläumsfeier - 75jähriges Bestehen der Fachgruppe
* Fachgruppenversammlung mit Neuwahl des Leitungsteams
* Mitarbeit beim Bewerbertraining des LWL-Berufsbildungswerks Soest
* regelmäßiger Stammtisch
* Teilnahme Mitarbeiterseminar und Mitgliederversammlung des BSVW
* Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein
* Informationsmails an die Mitglieder

###### FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

* SPNV-News an die Mitglieder (aktuelle Verkehrsmeldungen im Bahnverkehr)
* Informationsmails an die Mitglieder
* Beratung und Bearbeitung von themenbezogenen Anfragen
* Begleitung bei Ortsterminen
* Unterstützung der Untergliederungen der Blinden- und Sehbehindertenverbände NRW, der Planer und Träger von Bauvorhaben zur Erreichung des Ziels einer möglichst einheitlich barrierefreien Umweltgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen
* örtliche Mitarbeit auf politischer und Verwaltungsebene (z. B. Fachbeirat Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Wohnen)
* Mitwirkung in Gremien auf Landesebene (Gemeinsamer Fachausschuss Umwelt und Verkehr und Gemeinsamer Fachausschuss Informations- und Telekommunikationstechnik)

###### FG Jugend

* Infostand beim Schulfest der LVR-Louis-Braille Schule (Förderschwerpunkt Sehen) in Düren
* Infostand beim Tag der offenen Tür im LWL-Berufsbildungswerk Soest
* Vorstellung der Arbeit der BSV NRW und des DBSV im Rahmen eines Selbsthilfeworkshops bei den Erlebnistagen des LWL-Berufsbildungswerks Soest in Münster
* Teilnahme zum Tag des Berufes bei der LVR-Louis-Braille Schule in Düren; Thema "Soziale Kompetenz - wie trete ich sehenden Personen gegenüber auf"
* Teilnahme Aktivenseminar und Mitgliederversammlung des BSVW
* Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein

###### FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

* Singwochenende in Brilon
* Informationsmails an die Mitglieder
* themenspezifische Beratung für Mitglieder
* Bearbeitung von Anfragen, Interviews
* Teilnahme Mitarbeiterseminar und Mitgliederversammlung des BSVW
* Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein

Weitere Informationen, ausführliche Tätigkeitsberichte sowie Kontaktadressen finden Sie auf der Internetseite <http://bsvnrw.org/fachgruppen>.

### Beauftragte

Im Jahr 2018 arbeiteten vier unabhängige Beauftragte für das Wohl der Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW. Sie achten darauf, dass die besonderen Interessen großer Mitgliedergruppen innerhalb der Verbände ausreichend berücksichtigt werden, bieten spezielle Hilfestellungen für Menschen an, die an den jeweiligen Themenbereichen besonders interessiert sind und befassen sich mit der Darstellung der jeweiligen Bereiche nach außen.

Es gibt

* die Diabetesbeauftragte
* die Hilfsmittelbeauftragten
* die Sehbehindertenbeauftragten
* den Tourismusbeauftragten

##### Tourismusbeauftragter (Manfred Meyer BSVN)

* Seminar / Schulung von Natur- und Landschaftsführern: "Wie zeige ich Blinden und Sehbehinderten mit Worten die Natur?" bei der NUA in Erftstatt
* Begutachtung Museum auf Schloß Homburg
* Seminar / Schulung von Natur- und Landschaftsführern: "Die Belange Blinder und Sehbehinderter auf Exkursionen" bei der NUA in Dorsten-Lembeck und in Münster
* Begutachtung der Sonderausstellung im Deutschen Museum in Bonn
* Gespräch mit der Museumspädagogin (Bonn) zur Barrierefreiheit, Tastbarkeit, Leitlinien und Abbildungen
* Informationen an und Nachfragen von Vereinen und Reiselustige bearbeitet
* Informationen zu Museen für die Verbandsrundschreiben weitergegeben

##### Sehbehindertenbeauftragter (Herbert Kleine-Wolter BSVW)

* Beratung in den Bereichen Sehbehindertengeld (Leistung für hochgradig Sehbehinderte) und kontrastreiche Gestaltung des persönlichen Umfeldes
* Entwicklung bei den optischen Hilfsmitteln verfolgen und evtl. auch dabei Mitwirken
* Fort- und Weiterbildung sowie Unterstützung der Sehbehindertenbeauftragten auf lokaler und regionaler Ebene
* Mitarbeit in der Fachgruppe Auge
* Aufbau und Unterstützung der Vernetzung der Fachgruppe Auge, den „Wir-Sehen-Weiter“- und „Blickpunkt-Auge“-Berater/innen und den Sehbehindertenbeauftragten vor Ort untereinander, sowie deren Weiterbildung
* stellvertretender Leiter der Koordinationsstelle "Leben mit Sehbehinderung" des DBSV
* Tagung der Landessehbehindertenbeauftragten
* bundesweites offenes Sehbehindertenseminar

##### Hilfsmittelbeauftragte (Claus Meier, Petra Pioch, Filomena Muraca-Schwarzer BSVW)

* Teilnahme am bundesweiten Hilfsmittelberaterseminar
* Hilfestellung bei Fragen von den Berater/innen und den BG-Vorständen
* Hilfsmittelberatung per Telefon, E-Mail oder persönlich

##### Diabetesbeauftragte (Diana Droßel BSVN)

**Sensibilisierung**
für die bedrohliche Situation von sehbehinderten und blinden Diabetikern.

Von den 8 Millionen Menschen mit Diabetes in Deutschland weist jeder dritte bis vierte eine Retinopathie auf. Etwa 2000 Menschen erblinden jährlich daran. Sehbehinderte und blinde Diabetiker stehen beim täglichen Blutzuckermessen und der Insulintherapie vor der Herausforderung, dass viele der dafür notwendigen Hilfsmittel und Technologien nicht barrierefrei konzipiert sind. Der Diabetes führt dann zu weiteren Folgeerkrankungen (Schlaganfall, Herzversagen, Dialyse, Amputation …) und zu vorzeitigem Tod.

**Sensibilisierung**
geschieht nur durch Taten.

So koordiniert Frau Droßel die Initiative "Diabetes und Auge". In ihr vereinen der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und die Deutsche Diabetes Hilfe - Menschen mit Diabetes (DDH-M) ihre Kräfte. Dabei geht es um Aufklärung von Menschen mit Diabetes und medizinischem Fachpersonal zu augenärztlicher Vorsorge und Reha-Möglichkeiten.
Bei Medizinprodukten- und Apps wird die Notwendigkeit von Barrierefreiheit in diesen Produkten den Entscheidungsträgern, Herstellern und der Öffentlichkeit nahe gebracht.

**Sensibilisierung**
durch Mitarbeit in Bündnissen und Gremien anderer Organisationen.

Unter Federführung von Frau Diana Droßel (Vorstand diabetesDE und BSVN / Diabetesbeauftragte des DBSV/BSVN) und Dr. Matthias Kaltheuner (Vorstand DDG) wurde „DiaDigital“ gegründet und ein Kriterienkatalog für das Diabetes-App-Siegel entwickelt.

Dieses Siegel wird gemeinsam von den Diabetesverbänden, der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), diabetesDE - Deutsche Diabetes-Hilfe, dem Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland (VDBD), und der Deutschen Diabetes-Hilfe - Menschen mit Diabetes (DDH-M) getragen.

Bei der Siegelvergabe durchläuft eine App drei Schritte. Die ersten 2 sind die Erfüllung des Kriterienkatalogs und der Datensicherheit (ZTG) bevor der dritte 4 Wochen dauernde Schritt startet. Über 180 Tester, bestehend aus Behandlern und Betroffenen (auch blinde Diabetiker), beurteilen Apps nach dem therapeutischen Wert für Diabetiker. Ein großer Erfolg für die Blinden- und Sehbehindertenszene ist, dass auf Wirken von Frau Droßel die Barrierefreiheit bei Apps als Codex Kriterium für die Erteilung des Siegels festgeschrieben wurde. Pharmakonzerne bewerben sich mittlerweile um das Diabetes-App-Siegel und zeigen so, dass sie bestrebt sind, die Barrierefreiheit in ihren Apps umzusetzen. Seit 2018 werden die Codex-Kriterien international bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen herangezogen.

**Sensibilisierung**

für unsere Interessen
beim Fachbeirat Gesundheit des Landes NRW,

dem Strategiemeeting zu „Diabetes stoppen – jetzt“ von diabetesDE,

der Nationalen Registerkonferenz „Aktionsplan Diabetes“ des Bundesministeriums für Gesundheit,

dem Strategiemeeting von DDH-M NRW (Deutsche Diabetes Hilfe – Menschen mit Diabetes).

Frau Droßel arbeitet als berufenes Mitglied im wissenschaftlichen Beirat „Diabetes“ des RKI (Robert Koch Institutes) und der BZgA (Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung) in deren Gremien intensiv mit.

**Sensibilisierung**

auf der MEDICA.

Auf dieser Messe bietet das Land NRW die ideale Plattform, internationale Hersteller von medizin-technischen Hilfsmitteln auf die Wichtigkeit von barrierefreien Medizinprodukten Aufmerksam zu machen.

„Digitale Diabetesversorgung – Quo Vadis?“
lautete das Thema auf der MEDICA 2018:

- Wo steht die digitale Diabetesversorgung?

- Wie kann es gelingen diese in die Regelversorgung zu überführen?

- Und was hält uns eigentlich dabei auf?

Diese und viele andere Fragen wurden erörtert durch einem prominent besetzten und von Manuel Ickrath moderierten „Round-Table“, mit:

* Tino Sorge (MdB)
* Christoph J. Rupprecht (AOK Rheinland / Hamburg)
* Dr. Rainer Hess (ehem. GBA Vorstand)
* Bernd Altpeter (Gründer und Geschäftsführer des DITG)
* Dr. Hans-Martin Reuter (Diabetologe BVND, DDG, LAEK)
* Prof. Dr. Rüdiger Landgraf (DDS)
* Diana Droßel (DiaDigital)
* Helmut Watzlawik (Leiter der Abteilung Gesundheit im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen)

Das daraus resultierende Interview durch MEDICA.de mit Frau Droßel können Sie hier nachlesen:

Deutsch: <https://www.medica.de/Interview_Diana_Drossel_DiaDigital_1>

Englisch: <https://www.medica-tradefair.com/Interview_Diana_Drossel_DiaDigital_2>

Durch die Diabetes-Infos unterrichtet Frau Droßel unsere Mitglieder zu aktuellen Themen.

Weitere Informationen und Kontaktadressen der Fachgruppen und der Beauftragten finden Sie auf der Internetseite <http://bsvnrw.org/fachgruppen>.

### Beratung (Blickpunkt Auge)

2018 wurde der Ausbau des Peer-Beratungsangebotes Blickpunkt Auge (BPA) fortgeführt durch die Ausbildung neuer Berater/-innen, durch die Gründung neuer Beratungsstellen und den Aufbau eines landesweiten Fortbildungsangebotes für zertifizierte Berater/-innen vertieft.

Landesweit wurden 17 Berater/-innen in 31 Modulen geschult. Es entstanden 9 neue Beratungsstellen. Außerdem wurden 18 Studierende der TU Dortmund und der Katholische Hochschule Münster in 3 Blockseminaren nach BPA-Standard fachlich auf eine unterstützende Beratungstätigkeit in der EUTB Telefonberatung Schwerpunkt Sehen vorbereitet.

Zertifizierten Berater/-innen wurden neun Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die 177 mal von Teilnehmenden wahrgenommen wurden:

* Sozialrecht (aktuelle Entwicklungen im Teilhaberecht insb. SGB IX, Blindheit und Pflegestufe 1)
* Augenmedizinische Themen, (augenärztlicher Befunde lesen und verstehen/ transkorneale Elektrostimulation)
* Beratungspraxis (Krisenintervention, Telefonberatung, Angehörige in der Beratung, Vertretungsregelungen)
* Öffentlichkeitsarbeit für Beratungsstellen
* Teilhabe am Arbeitsleben

Zum Jahresende waren landesweit aktive 46 Berater/innen in 42 BPA-Beratungsstellen gelistet. Sie führten 2.189 Beratungsgespräche (davon 1.536 auch Hilfsmittelberatung) durch und organisierten 149 Informationsveranstaltungen, bei denen ca. 5.320 Personen erreicht wurden.

Informationen über das Angebot befinden sich auf der Internetseite

[http://www.blickpunkt-auge.de](http://www.blickpunkt-auge.de/)

### Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)s

Im Mai 2018 startete die neue Beratungsstelle, die Eröffnungsfeier fand im September mit einem Fachtag mit 70 Gästen aus dem Netzwerk statt.

Es wurden 220 Beratungsgespräche geführt und 315 Informationsanfragen von einzelnen Anrufern beantwortet.

Ab November 2018 wurden zusätzlich 18 Studierende der Fachbereiche Soziale Arbeit und Reha-Wissenschaften als Telefonberater/-innen für die EUTB geschult, die in 2019 ihre Arbeit aufnehmen.

### Rechtsberatung

Die Rechtsreferentin betreute im Jahr 2018 insgesamt 16 Klageverfahren mit den Inhalten Blindengeld, Hilfsmittelbewilligung, Rente. Es wurden 16 Widerspruchsverfahren eingeleitet und begleitet.

Jede Woche riefen durchschnittlich 3 bis 4 Personen an, die beraten werden wollten. Dabei handelte es sich zum Teil um Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, z.B. Altenheime, Rechtsanwälte, Betreuer etc.

Es wurden in der Geschäftsstelle 1 Vortrag zum Sozialrecht gehalten, sowie zwei in Bezirksgruppen vor Ort.

### Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

Die Belegung lag 2018 bei 99,4% (29.026 von 29.200 möglichen Belegungstagen). Insgesamt wurden 132 Menschen von uns versorgt, darunter 52 Kurzeitpflegegäste. Neben der täglichen Betreuung und Versorgung unserer Bewohner/-innen und Gäste haben wir im Jahr 2018 auch wieder einige besondere Veranstaltungen im Seniorenzentrum durchgeführt. Karnevalsfeiern an Altweiber und Rosenmontag, Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen, Urlaub ohne Koffer, unser Sommerfest, Besuch der Nordschützen, Kartoffelbraten, Angehörigentreffen, Basar und die Bewohnerweihnachtsfeier.

Internetseite: <http://www.szbm.de/>

## Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Die intendierten Wirkungen sind schwer messbar, da sie zahlenmäßig nicht zu erfassen und nicht innerhalb eines Jahres erreichbar sind. Eine inklusive Gesellschaft, Selbstständigkeit und Lebensfreude bei den von Sehverlust betroffenen Menschen sind für eine Selbsthilfeorganisation schwer zu messen. Eine barrierefreie Umwelt ist ein sehr langfristiges Ziel und kann nicht im Jahresturnus verfolgt werden. Allerdings können natürlich die örtlichen Erfolge gelistet werden. Bisher gibt es aber keine einheitliche Erfassung für die Wirkung, u.a. weil die Bezirks- und Fachgruppen sehr eigenständig arbeiten. Hinzu kommt, dass der Verwaltungsaufwand für die ehrenamtlich Aktiven in den letzten Jahren stark gestiegen ist und der BSVW versucht, dies möglichst gering zu halten. Es ist geplant, einmal im Jahr eine Abfrage zu einem bestimmten Thema bei den Ehrenamtlichen durchzuführen.

Indikatoren für eine Wirkung der Arbeit liegen u.a. in der Anzahl der neuen Mitglieder (138), in der Anzahl der Beratungsgespräche (2.189 BPA, 535 EUTB und 258 BG = 2.982) und Gruppenangebote (1.320), in der Beteiligung der Mitglieder an Veranstaltungen (über 12.000). Auch die Nachfrage des BSVW als Experten und der Grad der Vernetzung mit Kommunen und der Selbsthilfelandschaft sowie der Erwähnung in Presse und Rundfunk sind wichtige Hinweise für die Wirkung.

**Sound Design**

Ein besonderes Highlight in 2018 war ein Projekt von Studierenden der Fachhochschule Dortmund, die für die Hörzeitung Hörmal ein Sound-Design entwickelten. Sie wurden durch eine kleine Gruppe aus dem BSVW begleitet. Ihr Projekt erhielt den Grand Prix des International Sound Awards 2018:

[www.international-sound-awards.com/audio-newspaper-experience/](https://www.international-sound-awards.com/audio-newspaper-experience/)

**Sehbehinderte und blinde Menschen, Augenpatienten**

|  |  |
| --- | --- |
| Angestrebte Wirkung | Indikatoren |
| Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen | * 411 Teilnehmende an Seminaren und Bildungsveranstaltungen der Geschäftsstelle
* Fünf Ausgaben der Hörzeitung Hörmal
* Rundschreiben und Telefonansagen (46 Rundschreiben an die Bezirksgruppen, 99 Rundschreiben an die Mitglieder)
* 3x Umsetzung Barrierefreie Dokumente in der Geschäftsstelle\*
* Beratung
* Ratgeber A-Z auf der Internetseite
* 14 Beratungsprojekte und 3 Vorträge zu barrierefreiem Bauen durch den Fachplaner
 |
| Erwerbstätigkeit unterstützen | * Fortbildungen der Fachgruppen
* Zwei Praktikanten in der Geschäftsstelle aus dem Berufsbildungswerk Soest
 |
| Selbstbewusstsein | 300 Aktive in Fach- und Bezirksgruppen |
| Lebensfreude | Teilnahme an geselligen Veranstaltungen (über 11.700 gemeldete Teilnehmende) |
| Soziale Einbindung | * Aufnahme von Mitgliedern
* Gruppenangebote
* Stammtische
 |

\* Der Drucker war defekt, so dass einige Aufträge abgelehnt werden mussten.

**Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede**

Das Seniorenzentrum bietet 80 pflegebedürftigen alten Menschen mit und ohne Sehbehinderung einen Raum zum Leben. Seit November 2016 gibt es acht barrierefreie Service-Wohnungen mit der Möglichkeit, unterstützend Leistungen des Seniorenzentrums in Anspruch zu nehmen.

**Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer/innen, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit**

|  |  |
| --- | --- |
| Angestrebte Wirkung | Indikatoren |
| Inklusive Gesellschaft | * Stellungnahmen zu politischen Vorhaben
* Beteiligung an behindertenpolitischen Netzwerken
 |
| Barrierefreie Umwelt | * In einigen Kommunen wird grundsätzlich auf die DIN-Norm zurückgegriffen
* Veranstaltungen fanden in den eigenen barrierefreien Schulungsräumen der Geschäftsstelle statt
 |
| Stabilisieren und unterstützen des sozialen Umfeldes | * Kontakt zu Angehörigen, soziale Einbindung von Angehörigen
* Schulbesuche
 |
| Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit | * Presseartikel
* Facebook-Auftritt
* Internetseite
* Lokalfunk-Beiträge
 |
| Sicherer Umgang mit Betroffenen | * Broschürenverkauf
 |

Weitere indirekte Indikatoren sind die Bewilligung von Projektanträgen durch Krankenkassen und Stiftungen.

In 2018 finanzierte die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen 16 Projekte der Geschäftsstelle. Es folgten noch 6 Projekte über Individualförderung einzelner Krankenkassen. Eine Stiftung übernahm erneut einen Teil der Kosten für die Telefonansage.

## Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Die aktiven Personen verteilen sich prozentual auf die Arbeitsbereiche:

3 % Landesvorstand

4 % Geschäftsstelle

6 % Fachgruppen und Beauftragte

11 % Beratungsstellen

28 % Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

48 % Bezirksgruppen

**Leistungen**

Leistungen beziehen sich auf die verschiedenen Bereiche:

Bezirksgruppen

* Ausflüge/Exkursionen
* Feiern
* Gruppenarbeit
* Vorträge/Workshops
* Offene Gruppentreffen
* Öffentliche Veranstaltungen
* Zusammenarbeit mit Kommunen/Verkehrsbetrieben/Betrieben
* Behindertenpolitik in Kommunen und Kreisen

Fachgruppen

* Schulungen/Vorträge
* Stellungnahmen
* Ausflüge
* Sonstige Aktivitäten

Beauftragte

* Stellungnahmen
* Informationsweitergabe
* Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Beratung/Blickpunkt Auge

* Beratung
* Veranstaltungen
* Hilfsmittelberatungen

Seniorenzentrum Meschede

* Pflege und Wohnen
* Soziale Aktivitäten
* Servicewohnen

**Wirkungen**

Die Wirkung kommt folgenden Gruppen zugute:

* sehbehinderte und blinde Menschen/Augenpatienten
* Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer/innen, gesetzliche Betreuer/-innen, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit
* barrierefreie Umwelt in der gesamten Gesellschaft

## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Das Wochenendseminar für „Aktive in der Selbsthilfe“ (Mitarbeiterseminar) wurde von den Teilnehmenden nach der Veranstaltung schriftlich bewertet und vom Vorstand analysiert.

Zu jeder Vorstandssitzung wurden die Zugriffszahlen auf die Internetseite, von Facebook und die Nutzung der Telefonansagen ausgewertet.

Die EUTB-Beratung wird bis 2022 wissenschaftlich begleitet. Es gibt eine Rückmeldemöglichkeit für Ratsuchende direkt an die bundesweite Fachstelle.

**Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede**

Die Zufriedenheit der Kurzzeitpflegegäste wird im Rahmen eines Evaluationsgespräches durch den Gruppenübergreifenden Dienst erfragt. Die Zufriedenheit unserer Bewohner versuchen wir durch die regelmäßig stattfindenden Beiratssitzungen, durch Pflegevisiten, Bewohnerversammlungen und unser Beschwerdemanagement zu erfassen und zu erhalten bzw. zu verbessern. Insgesamt wird uns eine sehr hohe Zufriedenheit durch Bewohner und Angehörige rückgemeldet. Die jährlich stattfindende Kontrolle durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen hat am 12 .März 2018 in unserem Haus stattgefunden, es wurde uns eine sehr gute Pflegequalität bestätigt (Gesamtnote 1,0). Im letzten Jahr hat zum dritten Mal eine Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit mittels Fragebogen stattgefunden. Dabei wurde erneut eine insgesamt hohe bis sehr hohe Zufriedenheit festgestellt.

## Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

**Koordinationsstelle „Blickpunkt Auge“**

Es wurden drei Beratungsausbildungen abgeschlossen, 17 neue Teilnehmende konnten gefunden werden. Sie befanden sich im Ausbildungslehrgang, der 2019 abgeschlossen wird.

Es wurden 9 neue Beratungsstellen eröffnet. Die Beratungszahlen haben sich von 1.710 Beratungen in 2017 auf 2.189 Beratungen in 2018 gesteigert. Es wurden fast dreimal mehr Informationsveranstaltungen von den Beratungsstellen organisiert als im Vorjahr.

**Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**

Die Beratungsstelle konnte ab Mai und Juni mit qualifiziertem Personal besetzt werden. Eine Eröffnungsfeier im September hat viele Fachkräfte aus der Sozial- und Arbeitsverwaltung erreicht.

**Wahlhilfepakete**

Für „kleine“ Kommunalwahlen (Bürgermeisternachwahlen) und Bürgerentscheide wurde eine neutrale Schablone erstellt und über das Innenministerium den Kommunalen Spitzenverbänden angeboten. Diese wurden ab Herbst 6 mal angefordert.

**Büro für Barrierefreies Bauen**

Eine wichtige Aufgabe war in 2018 die Beratung des Landtages bei der Erstellung der neuen Landesbauordnung durch eine Stellungnahme, die gemeinsam mit der Fachgruppe Umwelt/Mobilität/Verkehr erarbeitet wurde. Der Fachplaner war als Experte zur Anhörung im Landtag eingeladen. Begleitet wurde auch die Ausführungsbestimmung zur Landesbauordnung.

**Schulungsraumnutzung**

Im Jahr 2018 gab es 33 interne Veranstaltungen in den Schulungsräumen plus 5 mal den Makulatreff der Bezirksgruppe Dortmund. In den Schulungsräumen gab es 60 externe Veranstaltungen (z.B. der AWO und des Paritätischen).

**Zusammenarbeit mit dem BSV Nordrhein und dem Lippischen BSV**

Die Zusammenarbeit hat sich erfreulich entwickelt, auch durch die gemeinsame Projektarbeit Blickpunkt Auge und den Trägerverbund EUTB.

**Sanierung des Immobilienbestandes**

Die Hausverwaltung hat 2018 insgesamt 149.255 Euro für Instandhaltung und Modernisierung der Gebäude aufgebracht.

**Erhalt von Bezirksgruppen**

Die BG Herne/Castrop-Rauxel wurde zum Jahresende mit der BG Recklinghausen vereinigt. Die BG Wattenscheid ging in der BG Bochum auf. Im Oktober wurde eine neue BG Kreis Lippe beschlossen, da der Lippische BSV die Selbsthilfearbeit ab 2019 aufgibt und sich auf das Arbeitsfeld der Rehabilitation konzentriert.

# Planung und Ausblick

## Planung und Ziele

Die Planungen für das Jahr 2019 sind neben der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Angebotes und der Arbeit wie in jedem Jahr bestimmt von dem Ziel, in den nächsten Jahren einen ausgeglichenen Haushaltsplan erstellen zu können, was ohne außerordentliche Erträge nicht zu realisieren ist.

**Blickpunkt Auge-Koordination**

Die Förderung durch die Aktion Mensch endet Ende 2020, falls eine Verlängerung nicht möglich ist. Hier muss in 2019 ein Konzept entwickelt werden, das einerseits die Organisation weiterer Fortbildungen ermöglicht, aber vor allem neue Projektideen/Zielgruppen etc. umfasst. Dies wird eine wichtige Aufgabe in 2019.

**Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**

Die Beratungsstelle soll sich etablieren, ein tragfähiges Netzwerk aufbauen und viele Menschen erreichen.

**Barrierefreie Wahlen**

Im Mai 2019 finden die Wahlen zum Europa-Parlament statt. Im Jahr 2018 haben dazu die Vorbereitungen begonnen.

**Büro für Barrierefreies Bauen**

Der Fachplaner muss kostendeckend arbeiten.

**Aufbau einer Beratung für Erbschaften und Vermächtnisse**

Viele Menschen sterben ohne Erben. Diese Menschen möchten wir frühzeitig über sinnvolle Testamentsgestaltungen informieren.

**Schulungsraumvermietung**

Das verstärkte Angebot interner Bildungsmaßnahmen führt dazu, dass die Samstage nur noch zur eigenen Nutzung zur Verfügung stehen. Das Betreuungsteam wurde umorganisiert.

**Sanierung des Immobilienbestandes**

Die letzten größeren Maßnahmen sind erfolgt. Die Vermietungsquote für die Wohnungen beträgt 99 %.

**Erhalt von Bezirksgruppen**

In mehreren Bezirksgruppen ist weiterhin eine Nachfolge für die aktuellen Vorstände nicht in Sicht. Hier müssen Landesvorstand und Geschäftsstelle die Bezirksgruppen aktiv unterstützen.

## Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Die Zusammenarbeit mit den Kompetenzzentren des Landes, besonders mit dem für Sinnesbehinderungen in Essen, hat sich sehr positiv entwickelt. Es werden gemeinsame Planungen getätigt und reger Austausch betrieben, was vor allem an der guten Zusammenarbeit zum Antrag auf Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) zu spüren war. Die weitere Entwicklung der professionell unterstützten Selbsthilfearbeit wird von der Konkretisierung der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beeinflusst werden.

Auf örtlicher und überörtlicher Ebene sind die Selbsthilfekontaktstellen und die Landesverbände der Selbsthilfe wichtige Partner.

Politisch weiterhin unabdingbar ist eine aktive Mitarbeit auf allen Ebenen der behindertenpolitischen Lobbyarbeit.

Ein Risiko ist sicher der Umstand, dass das Engagement in der Selbsthilfe bei jüngeren Generationen nicht mehr langfristig einplanbar ist. Alle Untersuchungen zum freiwilligen Engagement deuten in die Richtung, dass eine Mitarbeit in der Regel zeitlich befristet und auf bestimmte Projekte bezogen erfolgt. Das bedeutet, dass die hergebrachten Strukturen, die auf verantwortungsvolle, langjährige Übernahme von Aufgaben und Positionen beruhen, auf Dauer nicht mehr funktionieren werden. Derzeit lösen alle Suchbewegungen nicht das strukturelle Problem der ungesicherten Finanzierung vor allem von Vorstands-, Vernetzungs- und Lobbyarbeit.

# Organisationsstruktur und Team

## Organisationsstruktur

Das oberste Gremium des BSVW als Verein ist die Mitgliederversammlung. Die Delegierten der Bezirksgruppen wählen die Vorsitzenden und die weiteren Vorstandsmitglieder aus ihren Reihen. Die Vorsitzenden sind der geschäftsführende Vorstand nach BGB.

Der BSVW betreibt eine Geschäftsstelle mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung und ein Altenpflegeheim, das Seniorenzentrum Blickpunkt in Meschede.

Die Mitglieder des Vereins sind örtlichen Bezirksgruppen zugewiesen. Die Bezirksgruppen wählen ebenfalls einen Vorstand oder ein Leitungsteam.

Zur fachlichen Vernetzung hat der Verein gemeinsam mit den beiden anderen Blinden- und Sehbehindertenvereinen in Nordrhein-Westfalen Fachgruppen eingerichtet, an denen alle Mitglieder auf Wunsch teilhaben können.

## Vorstellung der handelnden Personen

Im Jahr 2018 bestand der gewählte Vorstand aus folgenden Personen:

**1. Vorsitzende:**Name: Swetlana Böhm
Geburtsjahr: 1976
Wohnort: Hagen
Beruf: Verwaltungsangestellte
Vereinsmitglied seit 2001
im Vorstand seit 2007
Aufgaben im Vorstand: Vorsitzende des BSVW: Vorbereitung und Leitung der Sitzungen, Zusammenarbeit insbesondere mit der Geschäftsführung des BSVW und allen Ebenen des BSVW, Vertretung der Interessen des Vereins beim DBSV und gegenüber der Politik, Gesamtverantwortung für den Verein.

Gremien und Vertretungen: Mitarbeit im Beirat der Landesbehindertenbeauftragten. Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW), Blindenwerk gGmbH, Verwaltungsrat des DBSV, Blindenstiftung für Westfalen.

**2. Vorsitzender (ab September 2017)**

Name: Herbert Kleine-Wolter
Geburtsjahr: 1956
Wohnort: Arnsberg
Beruf: Verwaltungsfachwirt
Vereinsmitglied seit 1987
Im Vorstand seit 2003
Aufgaben im Vorstand: Schriftführer, Sehbehindertenbeauftragter.

Gremien und Vertretungen: AMD-Netz NRW, Inklusionsbeirat des Landes NRW, Blindenwerk Westfalen gGmbH, Blindenstiftung für Westfalen, Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW e. V.

**Beisitzerinnen und Beisitzer:**Name: Dirk Hülsey
Geburtsjahr: 1964
Wohnort: Steinfurt

Vereinsmitglied seit 2008
Im Vorstand seit 2017

Name: Josef Küppers
Geburtsjahr: 1962
Wohnort: Lüdenscheid
Beruf: Rentner, vorher Telefonist

Vereinsmitglied seit 1988
Im Vorstand seit 2015

Gremien und Vertretungen: Beirat und Mitgliederversammlungen beim Paritätischen NRW

Name: Claus Meier
Geburtsjahr: 1962
Wohnort: Rheine
Beruf: Rentner, vorher Maschinenschlosser
Vereinsmitglied seit: 1999
Im Vorstand seit: 2015

Aufgaben im Vorstand: Beauftragter technische Hilfsmittel

Gremien und Vertretungen: Mitgliederversammlung LAG Selbsthilfe NRW, Fachkonferenz Umwelt, Bauen, Verkehr und Fachkonferenz Örtliche Interessenvertretung in der LAG Selbsthilfe NRW, WBWSV

Name: Filomena Muraca-Schwarzer
Geburtsjahr: 1967
Wohnort: Wickede

Beruf: Rentnerin, früher Kaufmännische Angestellte
Vereinsmitglied seit 2007
Im Vorstand seit 2011
Aufgaben im Vorstand: Beauftragte Sehhilfen und technische Hilfsmittel
Gremien und Vertretungen: Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung, Beirat Berufsbildungswerk Soest. Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW); Jurymitglied Inklusionspreis des Landes Nordrhein-Westfalen, AMD-Netz NRW

Name: Petra Pioch
Geburtsjahr: 1963
Wohnort: Warendorf
Beruf: Schreibkraft und Telefonzentrale
Vereinsmitglied seit 1989
Im Vorstand seit 2015

Aufgaben im Vorstand: Blindenhörbücherei, Hilfsmittelbeauftragte Braille

Gremien und Vertretungen: WBH-Mitgliederversammlung

Laut Satzung gibt es weitere Mitglieder, die als Vertretung von Einrichtungen berufen werden: Die Westfälischen Schulen für Blinde und Sehbehinderte in Paderborn wurden durch Susanne Bockau vertreten, das Westfälische Berufskolleg für Blinde und Sehbehinderte in Soest und das Berufsbildungswerk für Blinde und Sehbehinderte in Soest durch Theo Wenker (Vertreter Erwin Denninghaus).

Gremien und Vertretungen: Fachbeirat Beruf und Qualifizierung (Erwin Denninghaus), Fachkonferenz Schulmitwirkung in der LAG Selbsthilfe (Theo Wenker)

Zusätzlich zu den Mitgliedern des Vorstandes nehmen an den Sitzungen folgende Personen ohne Stimmrecht teil:

**Ehrenvorsitzender:**Klaus Hahn
Geburtsjahr: 1951
Wohnort: Münster
Beruf: Verwaltungsjurist im Ruhestand
Vereinsmitglied seit: 1971 / 1979
Im Vorstand seit: 1988
Aufgaben im Vorstand: Mitglied im Inklusionsbeirat und Fachbeirat Partizipation des Landes NRW für die Gruppe blinder Menschen; Verfassen von Stellungnahmen zu Gesetzgebungsvorhaben der Landesregierung; Bearbeiten von Rechtsfragen, die den BSVW betreffen.

**Geschäftsführung:**Karen Lehmann
Geburtsjahr: 1967
Wohnort: Gevelsberg
Studium Dipl. Sozialarbeit und Master Sozialmanagement
Geschäftsführerin beim BSVW seit Dezember 2014
Schwerpunkt: Finanzen, Organisation, Vernetzung, computergestützte Kommunikation mit den Mitgliedern

Gremien und Vertretungen: AG BSVNRW, AMD-Netz NRW, Gesundheitsselbsthilfe NRW

**Team**:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle 2018

Heike Beckmann: Sachbearbeitung Koordination Blickpunkt Auge, Schulungsraumorganisation, Verwaltung

Anja Bierotte: Buchhaltung, Verwaltung

Andreas Bruder: Hörmal

Ute Jüngling: Arbeitsassistenz

Karen Lehmann: Geschäftsführung, Jahresberichte, Internetseite

Karl Lohn: Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

Wolfgang Liffers: barrierefreie Dokumente, Hörmal, Datenbank, Internetseite

Volker Pietrzak: Antragsbearbeitung für die Seminare der berufsbezogenen Interessensgruppen, Unterstützung sowie Koordinierung der Arbeit der Blindenselbsthilfe im Bereich Westfalen mit den überörtlichen Sozialträgern (LWL)

Felix Reischmann: Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

Judith Schlüter: Rechtsreferentin

Bertram Weiland: Fachplaner für barrierefreies Bauen

Johannes Willenberg, Koordinator Blickpunkt Auge NRW

Schulungsraumteam: Doris Schruba, Lieselotte Leithe, Marion Leukefeld

## Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Der BSVW kooperiert über die gemeinsamen Fachgruppen und die Blickpunkt-Auge-Beratungsstellen eng mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e.V. und dem Lippischen Blinden- und Sehbehindertenverein e.V.. Die Mitglieder von Pro Retina und dem Bund zur Förderung Sehbehinderter können durch Kooperationsvereinbarungen ebenfalls an den Fachgruppen teilnehmen.

Mit den anderen Selbsthilfevereinigungen von Menschen mit Sehbehinderungen oder Augenerkrankungen gibt es ein Netzwerk, das sich regelmäßig austauscht, die Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW. Zu diesem Netzwerk gehören zusätzlich zu den drei BSVen:

* AMD-Netz NRW e.V.
* Bund zur Förderung Sehbehinderter Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BFS-NRW)
* Bundesverband Glaukom-Selbsthilfe e.V.
* Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V. (DVBS)
* PRO RETINA Deutschland e. V. – Regionalgruppen in NRW

Über die Gesundheitsselbsthilfe NRW (Wittener Kreis) ist der BSVW mit den anderen Selbsthilfe-Landesvereinigungen verbunden.

In den Regionen sind die Bezirksgruppen in vielfältigen Zusammenhängen in den Bereichen der Behindertenpolitik und Selbsthilfe vernetzt.

Im Bereich der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung bilden BSV Nordrhein, AMD-Netz und Pro Retina mit dem BSV Westfalen einen Trägerverbund.

# Organisationsprofil

## Allgemeine Angaben über die Organisation

Der BSVW ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und wurde 1921 als Westfälischer Blindenverein e.V. gegründet. Er hat seinen Sitz in Dortmund.

Adresse:

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V.

Märkische Straße 61-63

44141 Dortmund

Telefon 02 31/55 75 90-0

Mail: info@bsvw.de

Internet: [www.bsvw.de](http://www.bsvw.de)

Der Verein istUnterstützer der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Link zu den Dokumenten und Angaben zur Transparenz: <http://www.bsvw.org/transparenz/>

## Governance der Organisation

## Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan

Gemäß § 13 der Satzung besteht der Vorstand aus neun Mitgliedern. Sieben Vorstandsmitglieder (Vorsitzende/r, stellvertretende/r Vorsitzende/r und fünf Beisitzer/innen) werden aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder gewählt. Eine Vertreterin und ein Vertreter aus den insgesamt neun westfälischen Bildungseinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen werden ergänzend vom Vorstand in das Gremium berufen.

## Aufsichtsorgan

Das Finanzamt überprüft regelmäßig die Voraussetzungen zur Erlangung der Gemeinnützigkeit.

## Interessenskonflikte

Es gibt keine personellen Überschneidungen oder Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Leitung und Aufsicht.

## Internes Kontrollsystem

Der Vorstand berichtet jährlich der Mitgliederversammlung.

Der Vorstand tagt alle zwei Monate und erhält ausführliche Berichte der Geschäftsführung zur Arbeit der Geschäftsstelle.

Die Vorsitzenden erhalten die Protokolle der regelmäßigen Teamsitzungen.

Die Geschäftsführung erhält quartalsweise Berichte der Hausverwaltung und des Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede.

Die Bezirksgruppenvorstände und Fachgruppenleitungen berichten jährlich ihren Mitgliederversammlungen und dem BSVW.

## Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

## Eigentümerstruktur der Organisation

Der Verein ist rechtlich selbstständig.

## Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Der BSVW ist Mitglied in folgenden Verbänden:

* Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.,
* Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
* Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und ihren Angehörigen NRW e.V.
* Westdeutsche Blindenhörbücherei
* Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Die Besetzung der Gremien und die Vertretung im Detail befindet sich im Anhang.

## Verbundene Organisationen

Der BSVW ist Mehrheitsanteilseigner der Blindenwerk Westfalen (BWW) gGmbH.

Das Blindenwerk Westfalen mit Sitz in Hagen macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, auch blinden und sehbehinderten Menschen mit Mehrfachbehinderungen ein Lebens- und Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich nicht nur wohlfühlen, sondern auch qualifiziert betreut und individuell gefördert werden.

An zwei Standorten, in Hagen und Valbert, verfügt das BWW über je ein Wohnheim und eine Werkstatt mit insgesamt 78 Wohnheimzimmern und 94 Werkstattplätzen, in denen Menschen mit entsprechenden Behinderungen leben und arbeiten.

Der BSVW nimmt an den Gesellschafterversammlungen des BWW, die mindestens einmal jährlich stattfinden, teil. Außerdem berichtet die Geschäftsführung quartalsweise schriftlich über die Lage der Blindenwerk Westfalen gGmbH.

Internet: <http://www.blww.de/>

# Finanzen und Rechnungslegung

## Buchführung und Rechnungslegung

#### Buchführung

Aktuell erfolgt die doppelte Buchführung durch das Steuerberatungsbüro Happe mit einer Software von Datev. Zahlungen und Einzüge führt die Buchhalterin der Geschäftsstelle, Frau Bierotte, gemeinsam mit einer zweiten zeichnungsberechtigten Person durch.

#### Jahresabschluss

Es gibt eine konsolidierte Bilanz, die sich aus den drei Jahresabschlüssen der Geschäftsstelle inklusive der Hausverwaltung, der Bezirksgruppen und des Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede ergibt. Diese wird von der Steuerberatungsgesellschaft Happe & Partner erstellt und mit einem Testat abgeschlossen.

#### Controlling

Das Controlling erfolgte in 2018 im Bereich der Geschäftsstelle durch den Vorstand durch die Liquiditätsübersicht, im Bereich der Hausverwaltung quartalsweise durch die Geschäftsführung, im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede laufend durch die dortige Geschäftsführung. Der Vorstand hat einen Finanzausschuss eingerichtet. Das Gesamtcontrolling erfolgt jahresweise in der Mitgliederversammlung durch den Wirtschaftsplan mit integriertem Bericht.

#### Vermögensverhältnisse

Der BSVW finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen, Projekten, Erbschaften, Spenden sowie in Geschäftsbetrieben erwirtschaftete Einnahmen. Am Verein selbst hat niemand Vermögensanteile.

Weitere Informationen befinden sich in den Unterlagen zur Transparenzerklärung unter <https://www.bsvw.org/transparenz/>

Vermögensrechnung

Geschäftsstelle und Hausverwaltung, Bezirksgruppen und Seniorenzentrum Blickpunkt sind in der folgenden Übersicht zusammen gefasst.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Vermögensposten (AKTIVA)** | **Gesamt 31.12.2018** | **Schuldenposten (PASSIVA)** | **Gesamt 31.12.2018** |
|   | **Euro** |   | **Euro** |
| A. Anlagevermögen | 12.384.925,39 | A. Vermögen | 3.782.167,33 |
| B. Umlaufvermögen | 3.157.816,22 | B. Sonderposten aus Zuschüssen | 948.290,94 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 6.200,00 | C. Wertberichtigungen | 0,00 |
| D. Interne Forderungen | 670.315,15 | D. Rückstellungen | 411.480,75 |
|  |  | E. Verbindlichkeiten | 10.309.379,91 |
|   |   | F. Rechnungsabgrenzungsposten | 97.622,68  |
|  |  | G. Interne Verbindlichkeiten | 670.315,15  |
|  | 16.219.256,76 |  | 16.219.256,76 |

## Einnahmen und Ausgaben

Geschäftsstelle und Hausverwaltung, Bezirksgruppen und Seniorenzentrum Blickpunkt sind in der folgenden Übersicht zusammen gefasst.

|  |  |
| --- | --- |
| **Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung** |  **Gesamt 2018 in Euro** |
| 1. Pflege-/Pensionserträge | 4.313.895,48 |
| 2. Bestandsveränderung Ware | 0,00 |
| 3. Mitgliederbeiträge | 259.522,46 |
| 4. Erstattung Personalkosten | 29.508,08 |
| 5. Umlagen | 38.500,00 |
| 6. Spenden/ Erbschaften | 95.210,53 |
| 7. Förderbeiträge | 58.185,48 |
| 8. Zuschüsse | 199.591,72 |
| 9. Vermächtnisse | 0,00 |
| 10. Einnahmen wirtschaftlicher  Geschäftsbetrieb | 52.841,21 |
| 11. Zinserträge | 3.003,20 |
| 12. sonstige Erträge | 182.607,14 |
| 13. sonstige Erlöse | 136.498,40 |
| 14. Verkauf Blinden- und Zusatzware | 28.836,20 |
| 15. Haus- und Grundstückserträge | 654.762,63 |
| **Summe:** | **6.052.962,53** |
| 16. Personalkosten | 3.304.087,07 |
| 17. Allgemeine Wirtschaftskosten | 269.026,85 |
| 18. Instandhaltungskosten und Ersatzbeschaffung | 115.613,10 |
| 19. Allgemeine Geschäftskosten | 558.462,54 |
| 20. Abschreibungen (ohne Gebäude) | 44.875,63 |
| 21. Einkauf Blindenware/Lebensmittel u. ä. | 195.423,45 |
| 22. Bildung - Beratung - Betreuung | 87.436,44 |
| 23. Zinsaufwand | 0,00 |
| 24. Haus- und Grundstücksaufwendungen incl. Zinsaufwand und AfA | 1.231.013,98 |
| **Summe :** | **5.805.939,06** |
| 25. außerordentliche Erträge | 0,00 |
| 26. außerordentliche Aufwendungen | 109.737,82 |
| **Summe:** | **-109.737,82** |
| **Verlust/ Überschuss 2018** | **137.285,65** |

## Finanzielle Situation und Planung

Die finanzielle Situation hat sich im letzten Jahr sehr positiv entwickelt. Das ursprünglich geplante Auffangen von Defiziten 2018 durch Erträge der Vorjahre war nicht nötig, da in der Bilanz ein Überschuss ausgewiesen wird. Die Strategie, durch mehrere verschiedene Aktivitäten die Einnahmensituation zu verbessern und in wichtige Bereiche und die Außendarstellung zu investieren, hat sich ausgezahlt.

Durch Bearbeitung des Renovierungsstaus bei den Häusern bleibt bei der Hausverwaltung inzwischen wieder Geld für die Vereinsarbeit übrig. Auch Meschede arbeitet wirtschaftlich. Die notwendigen Ausgaben der Geschäftsstelle werden immer zusätzliche Mittel erfordern. Das Einwerben von Erbschaften und Vermächtnissen muss intensiviert werden.

Die Vermietung der Schulungsräume in Dortmund ist zufriedenstellend.

**Anhang**

Mitgliederstatistik

Stand 01.01.2017: 1899 Mitglieder

Verstorben: 91

Gekündigt: 87

Aufgenommen: 162

Stand 31.12.2017: 1883 Mitglieder

Stand 01.01.2018: 1883 Mitglieder

Verstorben: 70

Gekündigt: 138

Aufgenommen: 138

Stand 31.12.2018: 1809 Mitglieder

Gremienbesetzung

**Aufgabenverteilung innerhalb des BSVW und**

**Vertretung des BSVW in anderen Gremien
(nach Vorstandsbeschluss vom 13.12.2017)**

1. **Vertretung des BSVW in anderen Organisationen und BSVW-Beauftragte**
	1. BSVNRW - Arbeitsgemeinschaft
	Swetlana Böhm, Filomena Muraca-Schwarzer, Karen Lehmann
	(ein weiteres Vorstandsmitglied bei Bedarf nach Absprache)
	2. Inklusionsbeirat und Fachbeiräte beim MAGS NRW (für AG BSVNRW u.a.)

		1. Inklusionsbeirat: Herbert Kleine-Wolter; Vertreter: Steffi Jakob
		2. FB Beruf und Qualifizierung: Matthias Brell (BSVN Vertreter: Erwin Denninghaus - Leiter BBW Soest)
		3. FB Schulische Bildung: Frank Laemmers (BFS-NRW e. V.)
		4. FB Barrierefreiheit pp.: n.n. u.a.
		5. FB Partizipation: u.a.
		6. Gesundheit: Diana Droßel (BSVN)
	3. BBW Soest - Beirat
	Filomena Muraca-Schwarzer, Vertreter: Theo Wenker
	4. BWW gGmbH (muss aus Rechtsgründen vertretungsberechtigt sein = Vorsitzende oder Stellvertreter):
	Swetlana Böhm oder Herbert Kleine-Wolter
	5. Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen - Beirat
	Johanna Gajewski
	6. DBSV

		1. Verwaltungsrat
		Die Stimme wird von der Vorsitzenden wahrgenommen, in der Regel fahren die Geschäftsführerin und ein weiteres Vorstandsmitglied mit.
		2. Verbandstag
		Nach Absprache (Der BSVW hat derzeit insgesamt acht Stimmen. Die Vertretung wird vom Vorstand festgelegt.)
		3. BSVNRW - Sehbehindertenbeauftragter
		Herbert Kleine-Wolter
		(s. auch unten 2.2)
		4. BSVNRW - Diabetesbeauftragte
		Diana Drossel, Vertreter/in: NN
		5. Hilfsmittelbeauftragte/r
		Petra Pioch: Braille, Claus Meier: technische Hilfsmittel, Filomena Muraca-Schwarzer: Sehhilfen und technische Hilfsmittel
		6. Tourismus-Beauftragter
		Dirk Hülsey, Manfred Meyer (BSVN)
	7. Der Paritätische Landesverband NRW

		1. Beirat
		Josef Küppers (für die AG der BSVNRW persönlich berufen)
		2. Mitgliederversammlung
		Josef Küppers
	8. Blindenstiftung für Westfalen
	Herbert Kleine-Wolter, Swetlana Böhm
	9. LAG SB NRW

		1. Mitgliederversammlung
		Petra Pioch, Vertreter: Claus Meier
		2. Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderungen
		Filomena Muraca-Schwarzer
		3. Fachkonferenz Schulmitwirkung
		n.n, Vertreter/in: NN
		4. Fachkonferenz Umwelt, Bauen und Verkehr
		Claus Meier
		5. Fachkonferenz örtliche Interessenvertretung
		Claus Meier
		6. Fachkonferenz Gesundheit / Patientenangelegenheiten: für BSVNRW
	10. WBH - Mitgliederversammlung
	Petra Pioch, Vertreter: Herbert Kleine-Wolter
	11. AMD-Netz NRW
	Johannes Willenberg, Filomena Muraca-Schwarzer und Leitung Fachgruppe „Auge“, nach Themen und Gewichtung
	12. Westfälischer Blindenwassersportverein Münster
	Claus Meier
	13. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge
	n.n.
2. **Ausschüsse des Vorstands gemäß § 13 Absatz 8 der Satzung und andere Sonderaufgaben - (F) = Federführung**
	1. Ständiger Finanzausschuss
	Herbert Kleine-Wolter, Claus Meier, Karen Lehmann, Anja Bierotte
	2. Sehbehindertenarbeit
	Ansprechpartner für den Vorstand und den DBSV in Grundsatzfragen sowie Bindeglied zur Fachgruppe "Auge"
	Herbert Kleine-Wolter
	3. Redaktion "Hörmal"
	Wolfgang Liffers, Volker Pietrzak, Andreas Bruder, Helmut Frenz, Karen Lehmann
	Die Redaktionspläne und besondere Themen sind vorher der Geschäftsführung und der Vorsitzenden vorzulegen.
	4. Sichtung der DBSV-Rundschreiben und Verteilung an die Fachgruppenvertreter/innen oder andere Interessierte
	Geschäftsstelle - Swetlana Böhm verschickt alle Rundschreiben an die Vorstandsmitglieder
	5. Begleitung der Baumaßnahme „Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede“
	Herbert Kleine-Wolter, Filomena Muraca-Schwarzer
	6. AG „Zukunft des BSVW“ (Satzungsänderung/Anpassung BSVW, Auflösung des BSVW)
	Claus Meier (F), Klaus Hahn, Karen Lehmann, Swetlana Böhm, Filomena Muraca-Schwarzer

**Abkürzungsverzeichnis**

AG Arbeitsgemeinschaft

AK Arbeitskreis

AOK Allgemeine Ortskrankenkasse

AVAS Acoustic Vehicle Alerting System

AWO Arbeitswohlfahrt

BauModG Baurechtsmodernisierungsgesetz

BG Bezirksgruppe

BGB Bürgerliches Gesetzbuch

BPA Blickpunkt Auge

BSVNRW Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW

BSV Blinden- und Sehbehindertenverein/-verband

BSVW Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V.

BTHG Bundesteilhabegesetz

BWW Blindenwerk Westfalen gGmbH

BZgA Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung

BVND Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e.V.

DBSV Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

DDG Deutsche Diabetes Gesellschaft

DDH-M Deutsche Diabetes Hilfe - Menschen mit Diabetes

DIN Deutsches Institut für Normierung

DITG Deutsches Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung

DVBS Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V.

EUTB Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

FSJ Freiwilliges Soziales Jahr

GBA Gemeinsamer Bundesausschuss

GKV Gesetzliche Krankenversicherung

IT-NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen

KSL Kompetenzzentrum Selbstbestimmtes Leben

LAEK Landesärztekammer

LAG SH Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE NRW von Menschen mit Behinderungen und chronischer Erkrankungen und ihren Angehörigen NRW e.V.

LPF Lebenspraktische Fertigkeiten

LWL Landschaftsverband Westfalen-Lippe

MAGS Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

MdB Mitglied des Bundestages

MHKBG Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW Nordrhein-Westfalen

NUA Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW

ÖPNV Öffentlicher Personennahverkehr

O&M Orientierung und Mobilität

RKI Robert Koch Institut

SGB Sozialgesetzbuch

SH Selbsthilfe

SÖPNV Schienengebundenen Öffentlichen Personennahverkehr

SPNV Schienenpersonennahverkehr

Tako-Treff Taktile Kommunikationsgruppe

TU Technische Universität

UN United Nations - Organisation der Vereinten Nationen

UN-BRK Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen

VDBD Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland

WBH Westdeutsche Blindenhörbücherei

WBWSV Westfälischer Blindenwassersportverein Münster

WHO Weltgesundheitsorganisation

ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH